

Protokoll der Zentralkonferenz vom Donnerstag, 13. März 2025

Donnerstag, 13. März 2025, 14.15 Uhr

Abendmahls-Gottesdienst in der EMK Winterthur, Trollstrasse 10

Die 20. Tagung der Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa beginnt mit der Feier eines Abendmahls-Gottesdienstes. Für die Liturgie zuständig ist Erika Stalcup. Die Predigt hält Bischof Harald Rückert. An der Orgel spielt Tina Zweimüller. Im Weiteren wirken mit: Iris Bullinger, Adrian Myśliński, Martina Chlupáčková. Im Gottesdienst nehmen auch ökumenische Gäste aus Winterthur teil, welche teilweise auch bei der Austeilung des Abendmahls behilflich sind: Dekan Christoph Stebler (Reformierte Kirche Winterthur), Pfarrer Stefan Staubli (Katholische Kirche Winterthur), Andi Kleeli (Vorsitzender der AGCK Winterthur und Vertreter der Evangelischen Allianz Winterthur) und Bischof i.R. Harald Rein (Christkatholische Kirche). Die Liturgie und die Predigt sind im Anhang an das Protokoll zu finden.

Anschliessend an den Gottesdienst gehen wir in Pause.

Donnerstag, 13. März 2025, 16.15 Uhr

Plenarsitzung in der EMK Winterthur, Trollstrasse 10

Manuel Both, der Vorsitzende des OK der Zentralkonferenz 2025 in Winterthur, heisst die Delegierten und Gäste der Zentralkonferenz herzlich willkommen. Er dankt all seinen Helferinnen und Helfern, ohne die es nicht möglich wäre, die Tagung hier durchzuführen. Winterthur hat 120'000 Einwohner, ist Gartenstadt, Velostadt und Kulturstadt. Er wünscht der Zentralkonferenz, dass sie Gottes Schalom erfahren darf, gerade auch an der aktuellen Tagung. Er verteilt deshalb den Anwesenden eine Schalom-Schokolade. Zudem übergibt er Bischof Stefan einen Sack mit Winterthurer Spezialitäten und einen «Zauberstab», gefüllt mit Traubenzucker. Er wünscht auch dem Bischof Gottes Schalom.

Bischof Stefan dankt herzlich für den herzlichen Empfang und die grosse Arbeit, welche die Gemeinde Winterthur schon getan hat und noch bereit ist zu tun. Anschliessend heisst er die ökumenischen Gäste aus Winterthur willkommen und gibt ihnen Gelegenheit für ein kurzes Grusswort.

Andi Kleeli überbringt die Grüsse der Ökumene und Allianz Winterthur. Er erlebt die Zusammenarbeit der Kirchen in Winterthur als Reichtum, den sie von Gott geschenkt bekommen haben. Ähnliches sieht er auch in der einzigartigen Zusammensetzung der Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa. Er gibt uns den Vers aus 1. Petrus 4,10: «Dient einander mit der Gabe, die ihr empfangen habt.»

Pfarrer Stefan Staubli dankt herzlich für die Einladung. Auch er unterstreicht die besondere Beziehung, welche die Kirchen in Winterthur miteinander leben. Er gibt seiner Freude Ausdruck, dass wir gemeinsam Abendmahl feiern durften und lädt herzlich zum Gegenbesuch ein.

Dekan Christoph Stebler dankt für die Einladung, die er als schönes Zeichen für die Zusammenarbeit von Kirchen in Winterthur und in der ganzen Welt versteht. Es gibt Gemeinsames zwischen Winterthur sowie

den Methodistinnen und Methodisten: In Winterthur werden gemeinsame Gottesdienste im Freien gefeiert, was ihn an die Anfänge der Methodistenkirche in England mit den Gottesdiensten unter freiem Himmel erinnert.

Bischof i.R. Harald Rein freut sich, hier sein zu dürfen, und überbringt herzliche Grüsse von Klaus Gross, dem Pfarrer der Christkatholischen Kirche von Winterthur. Er selbst war von 1993 bis 2009 christkatholischer Pfarrer in Winterthur, bevor er als Bischof gewählt wurde und in Bern seinen Wohnsitz nehmen musste. Jetzt darf er wieder hier sein. Die Christkatholische Kirche hat viele Ähnlichkeiten zur Evangelisch-methodistischen Kirche. Auch die Beziehungen untereinander sind eng verwoben, kirchlicherseits und auch persönlich. Er wünscht uns viel von Gottes Heiligem Geist.

Bischof Stefan dankt herzlich für die Grussworte. Er weist auf die Vielfalt hin, die wir als Kirche und in der Zentralkonferenz leben, manchmal gelingender und manchmal weniger.

Bischof Stefan weist auf die zum Teil kurzfristigen Entschuldigungen hin: Aus beruflichen oder gesundheitlichen Gründen können Daniel Sjanta, Etienne Rudolph, Ivana Pastor und Daniel Etter nicht an der Zentralkonferenz teilnehmen.

Auf die Frage, wer zum ersten Mal an der Zentralkonferenz teilnimmt, erheben sich sieben Personen. Die Anwesenheit wird mittels einer Anwesenheitsliste ermittelt. Diese wird dem Protokoll angehängt.

Bericht des Büros

vertreten durch Bischof Stefan

Bischof Stefan: Wir fangen mit der geschäftlichen Arbeit der Zentralkonferenz an, indem wir den Bericht des Büros behandeln.

zu 1. Präsenz und Verhandlungsberichte

Es gibt keine Rückfragen oder Kommentare.

Zu 2. Planung für die Tagungen des Exekutivkomitees und der Zentralkonferenz

Bischof Stefan: Es gibt einige Veränderungen bei den Verantwortlichen für die gottesdienstlichen Feiern:

Do. 13. März 2025	09.00	Morgengebet / Bibelarbeit (neu: Erika Stalcup)
	14.15	Abendmahls-Gottesdienst (neu: Liturgie: Erika Stalcup / neu: Predigt: Bischof Harald Rückert)
	20.45	Abendgebet (neu: Esther Handschin)
Fr. 14. März 2025	08.30	Bibelarbeit (neu: Üllas Tankler)
	12.10	Mittagsgebet (neu: Jana Křížova)
	21.15	Abendgebet (Erika Stalcup)
Sa. 15. März 2025	08.30	Bibelarbeit (neu: Monika Zuber)
	09.00	Gedächtnisfeier (Esther Handschin)
	12.10	Mittagsgebet (neu: Jana Křížova)

zu 2.3 Beauftragungen für das Exekutivkomitee und die Zentralkonferenz

Markus Bach weist auf einen Fehler im Abschnitt 2.3 hin: Richtig müsste es heissen, dass Lea Hafner seit 2014 die Protokolle des Exekutivkomitees und der Zentralkonferenz geprüft hat. Insgesamt waren es 19 Protokolle.

Die Zentralkonferenz MSE wählt einstimmig als Stimmzähler / Stimmzählerinnen:

Pfarrpersonen: Rares Calugar (HU-RO), Esther Handschin (AT), Josef Červeňák (CZ)

Laien: Božena Daszuta (Vorsitzende, PL), Silja Moll (CH-FR-NA), Emil Zaev (RS-MK-AL)

zu 3.1 Stellvertretender Vorsitz des Exekutivkomitees

Bischof Stefan: Ihr habt den Antrag des Exekutivkomitees zur Änderung des Reglements im Bericht gelesen. Er betrifft die zusätzlichen Aufgaben für den Vize-Vorsitzenden des Exekutivkomitees. Die automatische Einsitznahme im Büro der ZK und im Vorstand von Hilfe im Sprengel soll wegfallen. Es bleibt aber möglich, dass diese Person auf eigenen Wunsch im Büro der ZK mit dabei sein kann. Gibt es dazu Fragen?

Bischof Stefan: Wenn es keine Fragen gibt, bitte ich, darüber abzustimmen.

Die Zentralkonferenz beschliesst einstimmig, das Reglement der Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa wie folgt zu ändern:

Artikel 7.5: «Das Exekutivkomitee tritt mindestens einmal jährlich zusammen. Es wird vom Bischof / von der Bischöfin, im Verhinderungsfall vom ~~/ von der stellvertretenden Vorsitzenden oder dem Sekretär / von der Sekretärin einberufen.»~~

Artikel 8.1: «Der Bischof / Die Bischöfin, ~~der / die stellvertretende Vorsitzende,~~ der Sekretär / die Sekretärin und der Kassier / die Kassierin bilden das Büro. Vorsitzender / Vorsitzende ist der Bischof / die Bischöfin.»

Artikel 8.2: «Das Büro kann auf Antrag des Bischofs / der Bischöfin durch ein ~~fünftes~~ viertes Mitglied erweitert werden, welches vom Exekutivkomitee aus seiner Mitte gewählt wird.»

zu 3.2 Beschlüsse zu Gebieten und Bezeichnungen von Jährlichen Konferenzen

Bischof Stefan: Es gab einige Änderungen bei der Zusammensetzung der Jährlichen Konferenzen. Es fällt in die Kompetenz der Zentralkonferenz, die Grenzen der Jährlichen Konferenzen festzulegen. Darum liegt dieser Antrag vor uns. Er entspricht der heutigen Praxis und den Entscheidungen der Jährlichen Konferenzen. Gibt es dazu Rückfragen?

Bischof Stefan: Wenn es keine Fragen mehr gibt, bitte ich darüber abzustimmen.

Die Grenzen der folgenden Jährlichen Konferenzen werden einstimmig entsprechend der im Namen bezeichneten Länder festgesetzt:

- Provisorische Jährliche Konferenz Serbien-Nordmazedonien-Albanien
- Jährliche Konferenz Tschechien
- Provisorische Jährliche Konferenz Ungarn-Rumänien.

Bischof Stefan: Diese Beschlüsse werden über das Büro des Bischofs an die Sekretärin der Generalkonferenz weitergeleitet.

Bischof Stefan: Den ganzen Bereich der Wahlen unter 3.3 werden wir zu einem späteren Zeitpunkt behandeln.

zu 4. Finanzielles und Statistik

zu 4.1 Rechnung 2024 der Zentralkonferenz MSE

Bischof Stefan: Das Exekutivkomitee hat die Jahresrechnung 2024 an der Sitzung von heute Morgen aufgrund des Revisorenberichtes genehmigt. Ihr seht die Zahlen in der Beilage 3 zu eurer Information. Falls es Fragen dazu gibt, antworten wir gerne.

zu 4.2 Budget 2025-2028

Bischof Stefan: Als Zentralkonferenz müssen wir aber über das Budget 2025-2028 entscheiden (Beilage 5). Ich bitte den Sekretär, das Budget zu erläutern.

Markus Bach: Die Einnahmen im Budget bleiben relativ konstant. Einzig bei Frankreich haben wir den Jahresbeitrag von CHF 4'500 auf CHF 3'000 reduziert, da die EMK durch den Austritt zahlreicher Gemeinden doch deutlich kleiner geworden sind. Wir haben auch auf die Aufteilung innerhalb der Jährlichen Konferenzen verzichtet und überlassen es den jeweiligen Konferenzen, selbst darüber zu entscheiden, welche Distriktskonferenz welchen Anteil des Gesamtbetrags übernimmt.

Bei den Ausgaben haben wir die Zentralkonferenz im bisherigen Rahmen budgetiert (CHF 60'000), aber wir gehen von zwei Tagungen des Exekutivkomitees aus, die je mindestens zwei Tage dauern sollen. Ob der Betrag von CHF 16'000 genügen wird, werden wir sehen.

Bei den Arbeitsgruppen haben wir einen Betrag von CHF 4'000 für die Arbeitsgruppe Kinder und Jugend vorgesehen, damit sie regelmässig physische Treffen organisieren und auch ein Camp durchführen können. Andere Arbeitsgruppen können ihre Arbeit leichter erledigen, indem sie auch digitale Kommunikation nutzen.

Die anderen Kosten sind mehr oder weniger fix (Beiträge an Weltrat Methodistischer Kirchen oder Europäischer Rat Methodistischer Kirchen, Archiv und übrige Kosten). Wir haben versucht, ein nahezu ausgeglichenes Budget auszuarbeiten.

Gunnar Wichers: Ich sehe nirgends einen Beitrag für das Laienseminar. Gibt es das nicht mehr?

Bettina Weller: ich bin zwar nicht mehr dabei, aber ich denke, dass es das Laienseminar immer noch gibt. Meine Nachfolgerin ist Christa Wichers.

Üllas Tankler: Ja, es gibt das Laienseminar noch, wir rechnen damit, dass 2026 eines stattfinden kann, und GBGM wird sich auch daran beteiligen.

Gunnar Wichers: In der Rechnung der Zentralkonferenz sehe ich keinen Beitrag dafür. Woher kommen denn die Finanzen?

Markus Bach: Bis jetzt sind Unterstützungsbeiträge für das Laienseminar nicht über die Jahresrechnung der Zentralkonferenz gelaufen. Darum haben wir auch keinen Betrag ins Budget aufgenommen.

Andreas Stämpfli: Es ist möglich, für solche Anlässe einen Budgetantrag beim Fonds Mission in Europa einzureichen.

Bischof Stefan: Ich denke, das ist hilfreich. Können wir über das Budget abstimmen?

Die Zentralkonferenz genehmigt einstimmig das Budget für das Jahrviert von 2025 bis 2028 der Kasse der Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa.

Iris Bullinger weist auf die Spesenerstattung hin. Die Barauszahlung erfolgt in Schweizer Franken, eine Überweisung ist auch in Euro möglich.

zu 4.3 Statistik

Bischof Stefan: Ich habe die Zahlen aus den verschiedenen Jährlichen Konferenzen übernommen. Ihr seht auch, dass der Umgang mit statistischen Zahlen nicht überall derselbe ist – deshalb gibt es auch gerundete Zahlen.

zu 5. Änderungen in der Kirchenordnung der Zentralkonferenz

Bischof Stefan: Ihr seht in den Beilagen 7a und b die Änderungen der Kirchenordnung aufgrund der Beschlüsse der Generalkonferenz 2024. Die deutsche Übersetzung der Sozialen Grundsätze wurde in Zusammenarbeit mit der Zentralkonferenz in Deutschland erarbeitet. An der vor einigen Wochen durchgeführten Zentralkonferenz in Deutschland wurde beschlossen, dass die Sozialen Grundsätze noch auf inklusive Sprache überarbeitet werden sollen.

Esther Handschin: Zumindest der Vorspann zu den Sozialen Grundsätzen scheint mir in sprachlicher Hinsicht nicht hilfreich zu sein. Es gibt einige Formulierungen, die überprüft und geändert werden sollten – dies auch auf dem Hintergrund, dass gerade die Sozialen Grundsätze auch ausserhalb der EMK Beachtung und Verwendung finden.

Wilfried Nausner: Esther, du hast recht. Es gibt noch einige andere redaktionelle Arbeiten, die erledigt werden müssen. Aber es war nicht möglich, dies in der zur Verfügung stehenden Zeit zu tun.

Markus Bach: Es kommen weitere Veränderungen in der Kirchenordnung, zum Beispiel mit dem Ratifizierungsprozess hinsichtlich der Verfassungsänderungen (ein wichtiges Thema in diesem Zusammenhang ist die Regionalisierung). Wir sehen deshalb davon ab, noch in diesem Jahr eine neue Kirchenordnung zu drucken oder zu veröffentlichen, sondern sammeln alle Änderungen. Dadurch bleibt genügend Zeit, um auch sprachliche Verbesserungen vorzunehmen.

zu 6. Partnerschaften und Begegnungen

Bischof Stefan: Einiges aus unseren Partnerschaften und Begegnungen ist eingeschlafen, aber anderes läuft weiter. Vielleicht lässt sich da und dort auch etwas reaktivieren. Es ist gut, wenn wir hier am Ball bleiben.

zu 7. Thematische Schwerpunkte

Bischof Stefan: Ihr seht hier, an welchen Themen wir in der Zentralkonferenz bereits gearbeitet haben. Wir möchten künftig versuchen, Argumentarien zu unterschiedlichen Themen erarbeiten. Wir werden am Freitagabend mit dem Thema Migration einen Anfang machen.

zu 8. Verschiedenes

Bischof Stefan: Ihr seht die Termine für das aktuelle und nächste Jahr. Danke für die Einladung aus Polen, die Tagung des Exekutivkomitees in Warschau durchzuführen.

Bischof Stefan: Wir haben festgestellt, dass es genau 20 Jahre her ist, seit Patrick zum Bischof gewählt wurde. Wie geht es dir heute, Patrick? Sag uns doch ein persönliches Wort zu dir.

Patrick Streiff: Es geht mir und uns sehr gut. Ich frage mich allerdings schon manchmal, wie ich vorher alles gemacht habe. Ich habe jetzt einen ganz anderen Lebensrhythmus und muss morgens keinen Wecker stellen. Das Hüten der Enkelkinder ist mir sehr wichtig geworden, und ich kann problemlos eine Arbeit, die ich mir für einen Tag vorgenommen habe, auf den nächsten verschieben, wenn plötzlich die Enkelkinder da sind und mich brauchen.

Ein paar kirchliche Beauftragungen kann ich noch wahrnehmen. Ich helfe im Ständigen Ausschuss für Zentralkonferenz-Angelegenheiten mit und kann wieder vermehrt kirchenhistorisch arbeiten. Ich arbeite aktuell an einer vollständigen Überarbeitung meines Buches über den Methodismus in Europa. Es wird wieder auf Deutsch und Englisch erscheinen.

Ich freue mich, bei euch zu sein und da und dort Gespräche mit euch führen zu dürfen.

Bischof Stefan: Danke auch für die Unterstützung, gerade auch während der gemeinsamen Zeit der Einführung in die Aufgabe eines Bischofs. Ich glaube, es war dann aber auch hilfreich und schön für dich, dass du ganz in den Ruhestand gehen durftest. Deine E-Mail-Reaktionszeit allerdings ist immer noch sehr kurz...

Bischof Stefan: Seid ihr bereit, den Bürobericht ohne den Teil 3.3 zu den Wahlen zu genehmigen?

Die Zentralkonferenz genehmigt einstimmig den Bericht des Büros der Zentralkonferenz.

Bischof Stefan: Ich bedanke mich auch herzlich bei Iris Bullinger, Markus Bach und Urs Schweizer für die gute Zusammenarbeit im ZK-Büro.

Bericht 3.2 Ständiger Ausschuss für Zentralkonferenz Angelegenheiten (Bericht 3.2)

vertreten durch Bischof Stefan Zürcher, ergänzt durch Christine Schneider-Oesch

Bischof Stefan: Im Bericht des Ständigen Ausschusses für Zentralkonferenz-Angelegenheiten finden wir den Hinweis auf den Ratifizierungsprozess zu den Verfassungsänderungen. Viele dieser Änderungen haben mit der Regionalisierung zu tun. Ich habe Christine Scheider-Oesch gebeten, uns darüber zu informieren.

Christine Schneider-Oesch: Wir werden in jeder Jährlichen Konferenz über die Verfassungsänderung zur Regionalisierung abstimmen. Bisher war die EMK eine Organisation mit einem Zentrum in den USA und weltweiten Zentralkonferenz-Anhängseln. Das ist geschichtlich so gewachsen, geht aber so heute nicht mehr. Wir haben de facto in den Zentralkonferenzen immer etwas anderes funktioniert als in den USA. Das Problem war, dass die Kirche in den USA keine Änderungen für sich selbst beschliessen konnte, ausser dafür eine Generalkonferenz einzuberufen. So mussten wir dann an den Generalkonferenzen immer auch über Sachen abstimmen, die uns gar nicht betrafen. Es soll deshalb – gerade im Hinblick auf die Bedürfnisse der Kirche in den USA – eine neue Struktur eingeführt werden, um ihr Möglichkeiten einzuräumen, wie wir sie als Zentralkonferenz bereits haben.

Das Adaptionsrecht der Regionen soll klarer geregelt werden. Als Europäerinnen und Europäer haben wir erreicht, dass das Adaptionsrecht auch auf die JK-Ebene ausgedehnt werden kann, und dass somit auch innerhalb einer Zentralkonferenz (oder künftig Regionalkonferenz) unterschiedliche Regelungen möglich sind. Für uns ändert sich aber nicht sehr viel, ausser dass unser Name zu Regionalkonferenz geändert würde – und doch ist die Abstimmung sehr wichtig. Die Welt hat sich verändert, und die Änderungen nehmen das auf. Die Kirche in den USA bekommt die gleichen Rechte wie die Zentralkonferenzen. Es ist eine gute Sache für die Zukunft unserer Kirche. Ich mache euch Mut, diesen Änderungen zuzustimmen.

Bischof Stefan: Ich habe die Unterlagen zu den Verfassungsänderungen bereits den JK-Sekretärinnen und -Sekretären zugestellt. Für die Regionalisierung sind es etwa 29 Verfassungsänderungen. Bei den Unterlagen dazu gibt es vier Spalten: 1. englisches Original, 2. deutsche Übersetzung, 3. leere Spalte für eure Landessprache und eine 4. Spalte mit Hinweisen und Erklärungen.

Die kumulierten Ja-Stimmen müssen 2/3 aller weltweit abgegebenen Stimmen betragen, damit die Verfassungsänderungen zum Tragen kommen.

Bischof Stefan: Auf der Seite im Essensraum gibt es Berichte aus den Jährlichen Konferenzen. Ich werde im Verlauf der Tagung je nach Möglichkeit auf Vertreterinnen und Vertreter von euch zukommen, damit ihr uns einen zusätzlichen persönlichen Eindruck aus euren Ländern geben könnt.

Manuel Both gibt aktuelle Informationen weiter.

Donnerstag, 13. März 2025, 18.00 Uhr

Nachtessen in der EMK Winterthur, Trollstrasse 10

Donnerstag, 13. März 2025, 19.30 Uhr

Plenarsitzung in der EMK Winterthur, Trollstrasse 10

Bischof Stefan begrüsst Ansgar Simon, Stadtschreiber von Winterthur und Mitglied in der EMK-Gemeinde Winterthur, und bittet ihn um ein Grusswort seitens der Stadt Winterthur.

Ansgar Simon heisst die Zentralkonferenz auch im Namen des Stadtpräsidenten in Winterthur herzlich willkommen. Er zeigt einen Image-Film über Winterthur und weist auf verschiedene Industriebereiche hin. Winterthur ist auch eine Ausbildungs- und Kulturstadt. Die für die Schweiz typischen demokratischen Werte wurde in Winterthur entwickelt und geprägt. Simon Ansgar wünscht uns viel Weisheit und angesichts des vollen Programms auch Durchhaltevermögen.

Bischof Stefan dankt herzlich für das Grusswort.

Connectional Table (Bericht 3.1)

vertreten durch Stefan Schröckenfuchs

Stefan Schröckenfuchs hat seinen Bericht zum Connectional Table im Januar 2025 geschrieben. Er wird ihn nicht wiederholen. Es ist nicht ganz einfach zu beschreiben, was die Aufgabe des Connectional Table ist. Drei Punkte will er ergänzen. Die Entschuldigung von Präsident Biden an die indigenen Völker im Oktober 2024 war ein bewegender Moment für einige aus unserer Kirche. Das zeigt auf, dass Wert darauf gelegt wird, wie wir mit anderen Menschen unterwegs sind. Das zeigt sich auch in der Art und Weise, wie wir uns als Kirche entwickeln wollen, sodass mehr Leute integriert werden können. Dadurch werden wir bunter. Ich erzähle das, weil es ein anderes Bild der USA aufzeigt als das, was wir in diesen Tagen und Wochen aus den USA vernehmen.

Wir haben auch an der Regionalisierung gearbeitet, unter anderem an den Auswirkungen auf das Budget. Vieles in der Kirche ist sehr US-zentriert und nur für die USA relevant. Hier müssen wir noch einiges lernen. Aber ich bin optimistisch, dass wir uns in eine gute Richtung bewegen. Wir sind vier Personen aus Europa beim Connectional Table, hätten aber fünf Sitze zugut. Es wird überlegt, wie unsere Mission (Menschen in die Nachfolge Jesu führen, auf dass die Welt verändert wird) in eine Vision für die kommenden Jahre entwickelt werden kann. Was meint eigentlich Nachfolge? Jüngerschaft? und was meint Leitung (Leadership)? Wir wollen lernen, kühn zu lieben, fröhlich zu dienen und mutig zu führen. Ich hoffe, dass wir uns in diese Richtung weiter entwickeln, und dass wir diese Vision bei uns aufnehmen, wenn etwas in dieser Richtung kommt.

Bischof Harald Rückert: Es gibt eine interessante Entwicklung, dass der Connectional Table mit dem Ständigen Ausschuss für Zentralkonferenz-Angelegenheiten gemeinsam in die gleiche Richtung arbeitet. Das macht mich zuversichtlich. Es wäre eine schöne Entwicklung, wenn beides so zusammenkommt.

Bischof Stefan dankt herzlich für den Bericht.

Arbeitsgruppe Kinder und Jugend (Bericht 2.5)

vertreten durch Simon Joel Zürcher

Simon Zürcher: Ich bin dankbar und glücklich, in dieser Arbeitsgruppe tätig sein zu dürfen. Für mich persönlich ist diese Arbeitsgruppe sehr wertvoll, weil sie aus Menschen aus unterschiedlichen Ländern besteht. Das ist sehr wertvoll. Ich lerne sehr viel. Es ist etwas anderes, in direkten Begegnungen von anderen Ländern zu erfahren, als nur Berichte und Newsmeldungen zu lesen.

Das Hauptziel der Arbeitsgruppe ist, miteinander in Verbindung zu bleiben. Wir tun dies mit jährlichen Treffen der Arbeitsgruppe. Wir treffen uns in einem Monat in Budapest mit einem Dutzend Verantwortlichen aus allen Ländern der Zentralkonferenz. Im Sommer führen wir ein Jugendcamp in Cluj-Napoca für

Jugendliche von 16 bis 30 Jahren durch. Es gibt Platz für ca. 50 Personen. Falls ihr Leute kennt, die das interessieren könnte, dann sprecht sie an und motiviert sie, dabei zu sein. Das Motto des Camps ist «Glaube, Liebe, Hoffnung».

Bischof Stefan: Gibt es dazu Rückmeldungen, Ermutigungen? Wir haben heute schon bei der Behandlung des Budgets davon gesprochen, dass wir die Jugendarbeit auch finanziell unterstützen wollen. Wir sind gespannt auf euren Bericht vom Jugendcamp. Wir hoffen, dass noch ganz viele diese positive Erfahrung machen können.

Stefan Schröckenfuchs: Ich bin sehr glücklich darüber, dass das Camp stattfinden kann. Bitte bring liebe Grüsse in die Arbeitsgruppe von uns.

General Board of Global Ministries (Bericht 3.3)

Verfasst von Jean-Paul Dietrich

Bischof Stefan: Den Bericht von GBGM hat Jean-Paul Dietrich verfasst. Er ist neu (seit dem letzten Jahr) dafür zuständig und kennt die Arbeit von seiner vorherigen Arbeit als Koordinationsperson von Connexio und Missionar des GBGM in Afrika.

Olav Schmidt: Es gibt drei Personen, die Europa bei GBGM vertreten: Anne Ng Forster, Jean-Paul Dietrich und Olav Schmidt. Unser nächstes Meeting findet im April statt. Wir möchten eine gemeinsame Arbeit tun und schätzen die Mitarbeit von allen. Es ist uns auch wichtig, sichtbar zu machen, dass wir als europäische Missionsorganisationen – in einer wertvollen Kooperation – eine ähnliche Arbeit tun, wie das GBGM – einfach auf kleinerer Stufe.

Bischof Stefan: Herzlichen Dank für diesen Einblick in die Arbeit von GBGM.

Europäischer Rat Methodistischer Kirchen und Fond Mission in Europa (Bericht 3.4)

verfasst von Lilla Kardosné-Lakatos

Bischof Stefan: Diesen Bericht hat Lilla Kardosné-Lakatos verfasst. Gibt es direkte Fragen zum Bericht? Bischof Harald Rückert ist (noch) der Co-Vorsitzende des Europäischen Rats Methodistischer Kirchen und kann sicher Antworten geben.

Bischof Harald Rückert: Das Besondere am Europäischen Rat Methodistischer Kirchen ist, dass dort fast alle Methodistischen Kirchen von Europa zusammenkommen. Selbst Vereinigungskirchen, in denen die Methodisten nur einen kleinen Zweig bilden, gehören dazu. Wir haben gelernt, in einer dreitägigen Sitzung die Arbeit mit Protokollen und Geschäften auf zwei Stunden zu reduzieren und den Rest für inhaltliche Fragen zu verwenden. Was ist unser Auftrag und Beitrag als kleine Kirchen für die Gesellschaft in Europa? Die Identifikation ist sehr stark gestiegen. Es macht Spass und Freude, hier mitzuarbeiten. So müssen wir auch den Bericht von Lilla verstehen. Wir waren in Irland und haben dort gefragt, was es bedeutet in einem solchen Kontext Methodistische Kirche zu sein. Diese Art von Arbeit ist sehr befriedigend und faszinierend. Das höre ich deutlich aus dem Bericht von Lilla heraus. Wir wollen nicht Verwaltungsebene sein, sondern einander ermutigen, uns verbinden und unsere methodistische Berufung in Europa leben. Zum Europäischen Rat Methodistischer Kirchen gehört auch der Fonds Mission in Europa, wo wir versuchen, über finanzielle Mittel bestimmte Projekte zu ermöglichen und zu unterstützen. Aus dem EMYC ist ein Forum geworden, das EMYCF, um gemeinsam mehr inhaltlich unterwegs zu sein.

Bischof Stefan: Wir gehen direkt zum Fonds Mission in Europa weiter. Andreas Stämpfli ist Geschäftsführer und gibt uns gerne einige Informationen dazu weiter.

Andreas Stämpfli: Ich bin sowohl Sekretär als auch Geschäftsführer und noch einiges mehr. Der Fonds ist ein Werkzeug des Europäischen Rats Methodistischer Kirchen, um die methodistische Arbeit zu fördern. Reichere Kirchen senden Geld, damit weniger reiche ein Projekt realisieren können. Es ist aber nicht immer einfach, Geld zu sammeln. Darum ein Aufruf an alle. Es geht nicht darum, wer viel oder weniger bezahlt, sondern, dass wir alle etwas beitragen, egal wie viel. Es wäre schön, wenn alle einen Beitrag leisten, bevor sie vom Fonds profitieren. Rund die Hälfte der jährlich verteilten Beiträge, also rund EUR 125'000, fließen in die ZK MSE.

Der Fonds Mission in Europa unterstützt ganz unterschiedliche sozialdiakonische Projekte wie Suppenküche, Frauenhaus, Gefangenenseelsorge usw. Die Kriterien sollen umgebaut beziehungsweise erweitert werden. Wir haben eine Liste erstellt, was wir neben sozialdiakonischen Projekten gerne unterstützen würden: neue Missionsprojekte, Erfahrungsaustausch unter Mitgliedkirchen, internationale Projekte und Vernetzungen von Leitungspersonen. Die Superintendentinnen und Superintendenten werden die genaueren Details erhalten. Ihr findet alle Angaben dazu auf www.methodist.eu

Bischof Stefan: Herzlichen Dank für deine Information und deine Arbeit für den Fonds Mission in Europa. Ich will das gerne unterstreichen, dass es wichtig ist, sich hier mit den Möglichkeiten einzubringen, die euch als Jährliche Konferenz möglich sind.

Weltrat Methodistischer Kirchen (Bericht 3.5)

verfasst von David Field

Bischof Stefan: Dieser Bericht ist von David Field verfasst und sehr ausführlich. Es ist ein Bericht vom letzten Jahr in Göteborg und gibt einen guten Einblick in die Arbeit des Weltrats methodistischer Kirchen.

Claudia Haslebacher: Ich möchte all denen danken, welche einen Bericht so verfassen, dass wir verstehen, was geschieht. Das war nicht immer so. Jetzt können wir vieles besser nachvollziehen. Herzlichen Dank dafür. Der Bericht war lang, aber interessant.

Bischof Stefan: Es gibt auch einen Schlussbericht der GEKE von Sibiu. Er ist auf der folgenden Homepage ersichtlich: <https://cpce-assembly.eu/documents>.

Bischof Stefan: Damit haben wir die Behandlung von Berichten für heute beendet und feiern jetzt noch ein Abendgebet. Danke an Esther Handschin fürs Vorbereiten und Leiten im Gebet.

Donnerstag, 13. März 2025, 20.45 Uhr

Abendgebet in der EMK Winterthur, Trollstrasse 10

Esther Handschin hält das Abendgebet. Dieses ist im Anhang des Protokolls zu finden.



Protokoll der Zentralkonferenz vom Freitag, 14. März 2025

Freitag, 14. März 2025, 08.30 Uhr

Morgenbesinnung in der EMK Winterthur, Trollstrasse 10

Bischof Stefan begrüsst alle Anwesenden zu einem neuen Arbeitstag.

Üllas Tankler hält die Morgenbesinnung. Sie ist im Anhang an das Protokoll zu finden.

Bischof Stefan dankt *Üllas* ganz herzlich für die hilfreichen Gedanken zum Schalom. Als Dank kann *Üllas* etwas Musikalisches oder Süsses zum Schalom auswählen. *Üllas* wählt die Musik-CD.

Freitag, 14. März 2025, 09.15 Uhr

Plenarsitzung in der EMK Winterthur, Trollstrasse 10

Schalomträgerinnen und -träger - ein Wort des Bischofs (Bericht 1.0)

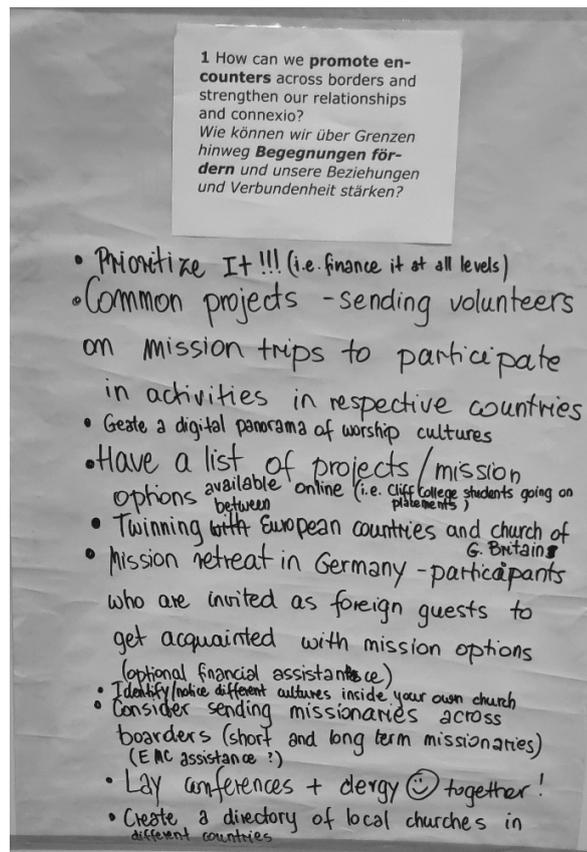
verfasst von Bischof Stefan Zürcher

Bischof Stefan: Ich habe nicht eine «Botschaft des Bischofs» verfasst, sondern habe meine Gedanken als «Wort des Bischofs» bezeichnet. Ich wollte euch einen kleinen Einblick geben in das, was ich in den vergangenen zwei Jahren erlebt habe. Deshalb heisst es jetzt nur «Wort», auch wenn es schlussendlich doch ein paar «Worte» geworden sind. Es ist mir wichtig, dass Schalom aus Beziehungen besteht. Darum habe ich die vier Bereiche erwähnt: Dimension zu Gott, sich selbst, zu den Mitmenschen und zur Mit-schöpfung.

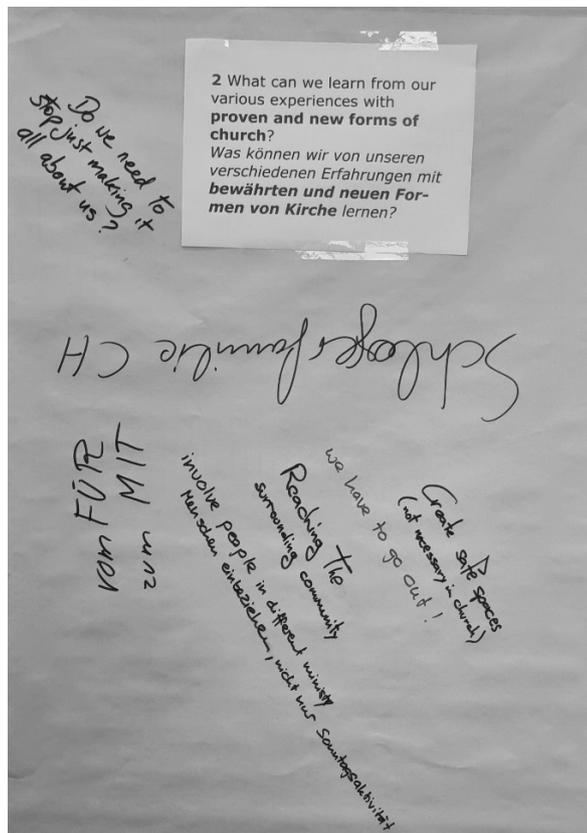
Ich habe versucht, im ersten Teil aufzuzeigen, wo und wie ich diese Dimensionen in der Zentralkonferenz erlebe. Im zweiten Teil habe ich meine Erfahrungen und Herausforderungen in den ersten beiden Jahren erwähnt. Spannend bei den Herausforderungen war, dass ich entdeckt habe, dass es in einigen Jährlichen Konferenz überschneidende Themen gibt, zum Beispiel der Mangel an ordinierten Pfarrpersonen. Im dritten Teil habe ich versucht zu beschreiben, was mir wichtig ist. Diese Aspekte haben nicht zwingend einen direkten Bezug zu einer Jährlichen Konferenz oder der Zentralkonferenz. Es handelt sich um Dinge, die mir persönlich wichtig sind. Am Schluss war mir wichtig, meinen Dank auszusprechen, v.a. auch an euch. Es ist wichtig für mich, das Vertrauen zu erfahren, das ihr mir entgegengebracht habt. Als die gemeinsame Einführungszeit mit Bischof Patrick zu Ende ging, sagte ich: Jetzt bin ich allein. Aber ich merkte schnell, dass ich ja gar nicht allein bin. Es gibt so viele, die diesen Dienst mittragen.

Die Zentralkonferenz ist nun eingeladen zu zehn Themen ins Gespräch zu kommen:

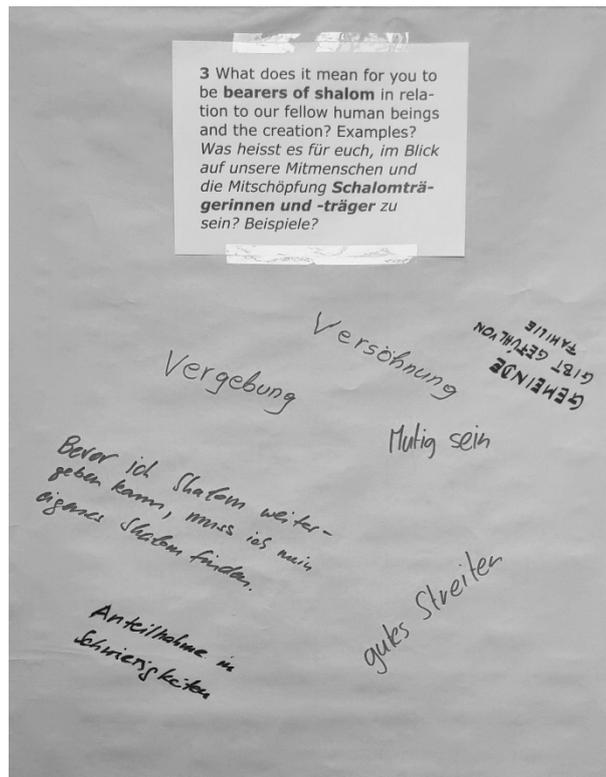
- 1 Wie können wir über Grenzen hinweg Begegnungen fördern und unsere Beziehungen und Verbundenheit stärken? - *How can we promote encounters across borders and strengthen our relationships and connexio?*



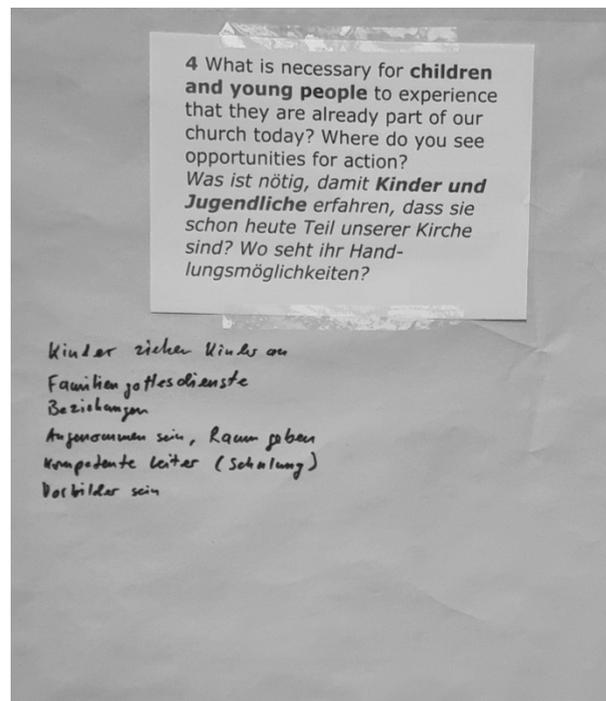
- 2 Was können wir von unseren verschiedenen Erfahrungen mit bewährten und neuen Formen von Kirche lernen? - *What can we learn from our various experiences with proven and new forms of church?*



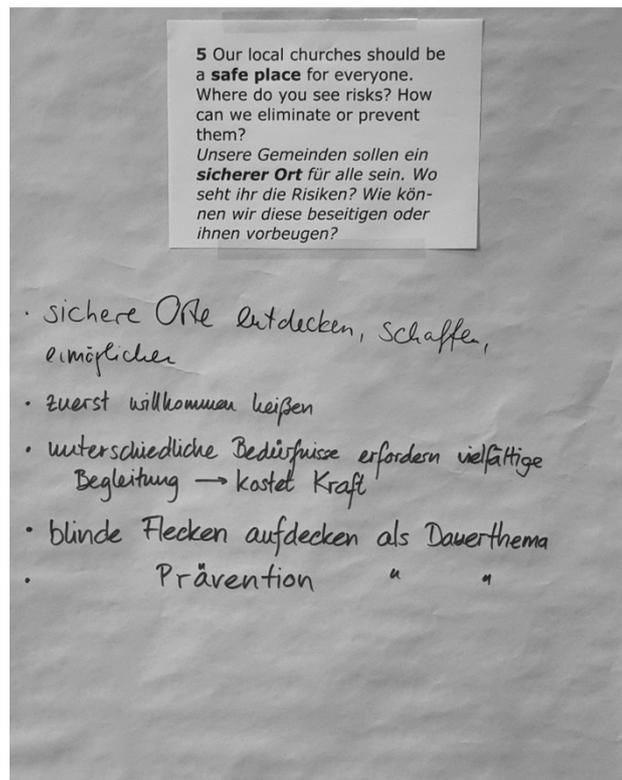
- 3 Was heisst es für euch, im Blick auf unsere Mitmenschen und die Mitschöpfung Schalomträgerinnen und -träger zu sein? Beispiele? - *What does it mean for you to be bearers of shalom in relation to our fellow human beings and the creation? Examples?*



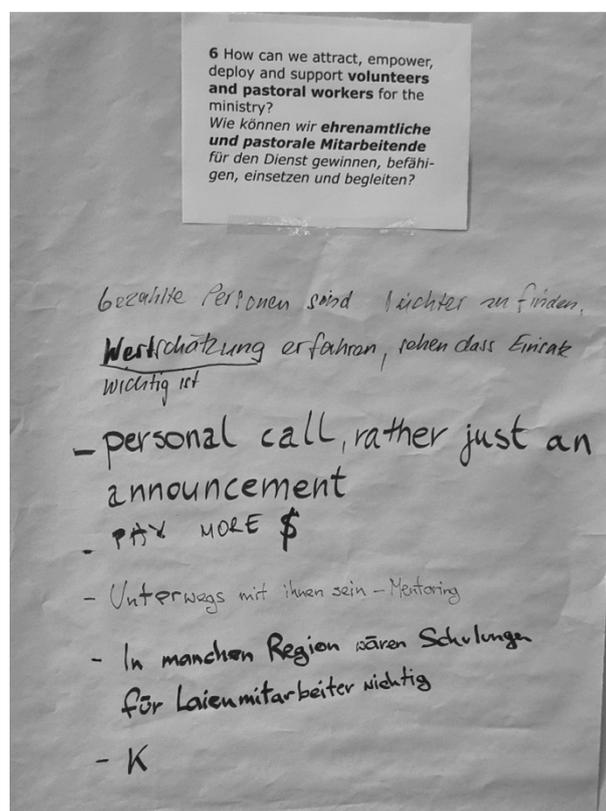
- 4 Was ist nötig, damit Kinder und Jugendliche erfahren, dass sie schon heute Teil unserer Kirche sind? Wo seht ihr Handlungsmöglichkeiten? - *What is necessary for children and young people to experience that they are already part of our church today? Where do you see opportunities for action?*



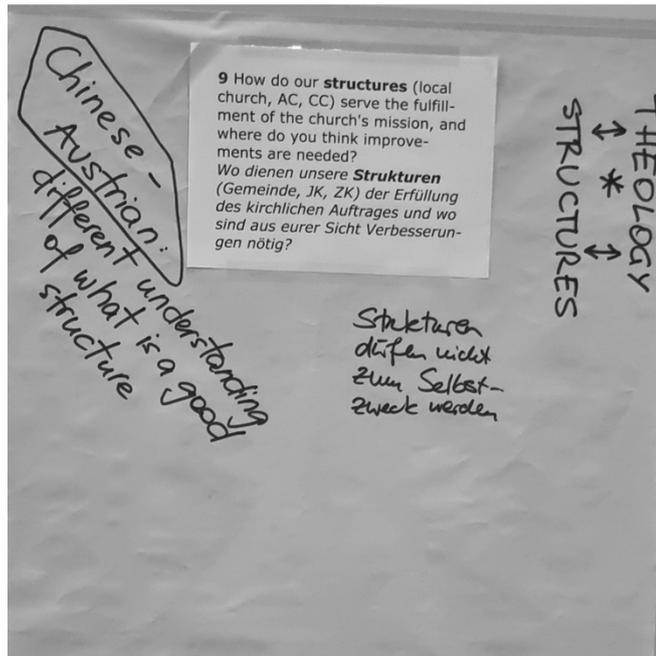
- 5 Unsere Gemeinden sollen ein sicherer Ort für alle sein. Wo seht ihr die Risiken? Wie können wir diese beseitigen oder ihnen vorbeugen? - *Our local churches should be a safe place for everyone. Where do you see risks? How can we eliminate or prevent them?*



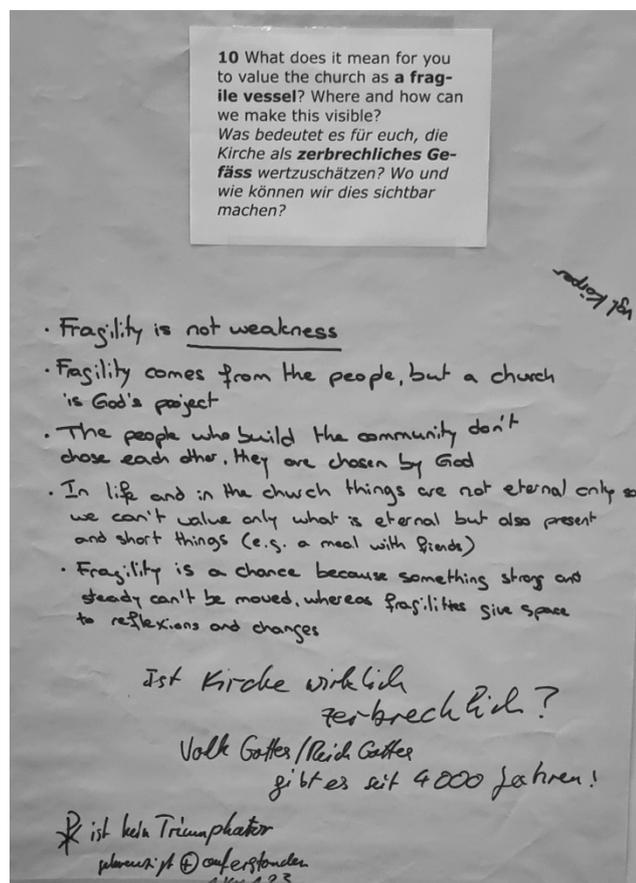
- 6 Wie können wir ehrenamtliche und pastorale Mitarbeitende für den Dienst gewinnen, befähigen, einsetzen und begleiten? - *How can we attract, empower, deploy and support volunteers and pastoral workers for the ministry?*



- 9 Wo dienen unsere Strukturen (Gemeinde, JK, ZK) der Erfüllung des kirchlichen Auftrages und wo sind aus eurer Sicht Verbesserungen nötig? - *How do our structures (local church, AC, CC) serve the fulfillment of the church's mission, and where do you think improvements are needed?*



- 10 Was bedeutet es für euch, die Kirche als zerbrechliches Gefäß wertzuschätzen? Wo und wie können wir dies sichtbar machen? - *What does it mean for you to value the church as a fragile vessel? Where and how can we make this visible?*



Anschliessend an die Gruppenarbeit gehen wir in eine Pause.

Bischof Harald Rückert: Ich danke, dass ich nun mit euch über das Wort des Bischofs austauschen kann. Es geht nicht darum, jetzt zu präsentieren, was ihr in den Gruppen erarbeitet habt, sondern einfach zu teilen, was euch beim Lesen wichtig geworden ist. Wer meldet sich?

Marietje Odendaal: Ich dank herzlich für den Bericht. Ich finde es gut, dass du die junge Generation nicht als die Zukunft der Kirche bezeichnest, sondern schon als einen wichtigen gegenwärtigen Teil der Kirche. Genauso ist aber auch die älteste Generation ein wichtiger gegenwärtiger Teil der Kirche und nicht deren Vergangenheit.

Stefan Schröckenfuchs: Ich möchte auf den 2. Teil hinweisen. Ich sehe und spüre dort, dass du, Stefan, jemand bist, der gutinhört. Es ist wichtig, dass du die Herausforderungen wahrnimmst. Interessant ist, wie wir sie angehen wollen, zum Beispiel beim Mangel an ordinierten Pfarrpersonen. An einem Treffen der Superintendentinnen und Superintendenten vor ungefähr einem Jahr haben wir dieses Thema schon angeschnitten. Ich fände es interessant, darüber ins Gespräch zu kommen.

Bettina Weller: Ich habe mir auch Gedanken gemacht über diesen Mangel. Ich arbeite in der Ausbildung von Lehrpersonen. Es hängt stark vom Image ab, ob wir Nachwuchs haben. Vielleicht müsste man auch einmal jene befragen, die ausgestiegen sind.

Bischof Stefan: Ja, das ist ein Thema, das zunehmend brennt. Es werden in mehreren Ländern starke Jahrgänge pensioniert. Wir haben im Exekutivkomitee beschlossen, am Thema Migration zu arbeiten. Aber vielleicht werden wir in irgendeiner Form auch bei diesem Thema einen Schwerpunkt setzen. Die Gründe, weshalb Pfarrpersonen ihren Dienst beenden, sind je nach Land sehr unterschiedlich.

Regula Stotz: Du bist ein Brückenbauer. Gibt es noch Brücken zu den ehemaligen Konferenzen in den Ländern, die uns verlassen haben.

Bischof Stefan: Zu Bulgarien und der Slowakei habe ich keinen offiziellen Kontakt mehr. Zur EMK in Tschechien hingegen sind wir immer noch im normalen Kontakt, da hat sich ja nichts verändert.

Gunnar Wichers: Du schreibst von der Kirche als zerbrechlichem Gefäss. Das beschäftigt mich. Ist das Thema der Zerbrechlichkeit und die Tatsache, dass die Kirche kleiner wird, in den einzelnen Ländern von unterschiedlicher Dringlichkeit? Wie gehst du damit um?

Bischof Stefan: Ja, das habe ich ganz am Anfang der Stichworte geschrieben, weil es mich sehr beschäftigt. Kirche an sich ist zerbrechlich. Es kommen dann noch weitere Faktoren hinzu, gesellschaftliche, zum Beispiel. Ich schwanke dann immer mal wieder hin und her. Ich habe Hoffnung, die aber auch wieder vergeht. Ich hatte lange Zeit einen Zettel über meiner Bürotür, auf dem stand: «Herr, es ist deine Kirche, ich gehe jetzt.» Es ist mir wichtig, dass Gott der Boden ist, und dass ich auch loslassen kann. Das habe ich auch in der Weihnachtsbotschaft 2024 zum Ausdruck zu bringen versucht: «Meine Hoffnung und meine Freude. Meine Stärke, mein Licht. Christus, meine Zuversicht, auf dich vertrau ich und fürcht' mich nicht.» Es ist mir wichtig, mir dies immer wieder bewusst zu machen. Diese Hoffnung und Freude geben mir dann immer wieder auch den Boden für meine Arbeit.

Nicole Becher: Im letzten halben Jahr habe ich über die Unterscheidung von Hoffnung und Zuversicht nachgedacht. Hoffnung weist über die Realität hinaus. Zuversicht ist etwas ganz Realistisches. Das Lied nimmt diese Unterscheidung auf. Du kannst in Christus von einer Hoffnung zu einer ganz realistischen Zuversicht kommen.

Esther Handschin: Du hast von Besuchen geschrieben. Wann kommst du nach Österreich – nicht nur für Ferien am Attersee?

Bischof Stefan: Ich plane, im Herbst dieses Jahres nach Österreich zu kommen.

Zum Votum von Nicole: Ich habe vielleicht eine zu starke Unterscheidung zwischen Hoffnung und Realität gemacht. Das empfinde ich nicht immer so.

Barry Sloan: Danke für die Impulse. Ich möchte etwas herausstreichen: Du stellst wichtige Fragen für alle Kirchen: Wir müssen Klarheit darüber haben, welche Pfarrpersonen wir brauchen. Es scheint mir sehr wichtig zu sein, dass wir uns wirklich intensiv Gedanken darüber machen. Es ist nicht einfach, hier Antworten zu finden.

Bischof Harald Rückert: Bevor ich das Gespräch beende, gebe ich die Gelegenheit für Schlussrunde.

Rares Calugar: Ich hatte ein Gespräch mit Daniel Herzog, und er erzählte mir von Partnerschaften zwischen EMK-Gemeinden in der Schweiz und in Bulgarien. Solche Partnerschaften innerhalb Europas sind nicht mehr überall und in gleicher Weise wie früher vorhanden. Auch das Partnerschaftsprogramm «In Mission Together» (IMT), in dessen Rahmen Beziehungen zwischen Gemeinden im östlichen Teil unserer ZK und in den USA gelebt wurden, hat an Kraft und Bedeutung verloren. Für uns im Osten sind aber solche Begegnungen und Partnerschaften sehr wichtig. Viele Leute in unseren Gemeinden fühlen sich nicht so verbunden mit der ZK wie ich, der ich jetzt hier stehe. Es wäre hilfreich, wenn wir die Verbindungen noch stärken könnten.

Urs Schweizer: Die Frage wurde im Bürobericht aufgenommen. Es ist aber nicht nur so, dass die Leute im östlichen Teil unserer ZK solche Partnerschaften brauchen, sondern wir im westlichen Teil brauchen euch auch. Ihr habt uns etwas Wichtiges zu geben. Ich möchte mich für den Aufbau solcher Partnerschaften engagieren, aber sie sollen unter dem Vorzeichen des gegenseitigen Lernens, Teilens, Ermutigens stehen.

Donát Gyurkó: Ich weiss nicht, ob ich mit meinem Anliegen hier am richtigen Ort bin, aber ich schlage vor, dass eine Arbeitsgruppe für Jüngerschaft gebildet wird, die sich überlegt, wie wir Menschen auf ihrem Weg der Nachfolge begleiten können. 2016 gab das GBOD (General Board of Discipleship) der weltweiten UMC hilfreiche Unterlagen heraus, die an vielen Orten einsetzbar sind. Das würde uns sicher helfen. Das ist kein Antrag – ich bin neu hier und kenne mich bezüglich der Abläufe nicht aus. Aber ich will einfach auf dieses wichtige Thema hinweisen.

Bischof Harald Rückert: Es ist die Frage, ob wir das als Empfehlung ans Exekutivkomitee geben wollen.

Bischof Stefan: Wir werden das als starke Empfehlung in unsere morgige Sitzung des Exekutivkomitees aufnehmen.

Üllas Tankler: Ich komme zurück zu IMT. Einige von euch haben davon gehört. «In Mission Together» war ein Programm, welches GBGM über viele Jahre verantwortet und unterstützt hat. Ich weiss, dass es hier um eure ZK geht, aber wenn wir über Partnerschaften nachdenken, könnte es hilfreich sein, wenn wir stärker ganz Europa in den Blick nehmen. Um für die Zukunft gerüstet zu sein, müssen wir für ganz Europa denken und Beziehungen auf europäischer Ebene schaffen.

Wilfried Nausner: Ich möchte einen weiteren Vorschlag für das Exekutivkomitee machen – dies in Bezug auf den Mangel an ordinierten Pfarrpersonen. Wir haben diesen Mangel überall. Ich schlage vor, dass wir eine Untersuchung machen lassen, was die Gründe sind für den Rückgang im Blick auf Personen, welche eine theologische Ausbildung in Angriff nehmen. Das können wir nicht selbst machen. Wir müssen es in Auftrag geben.

Bischof Harald Rückert: Herzlichen Dank für alle Wortmeldungen. Das letzte Wort überlasse ich nun gerne Bischof Stefan.

Bischof Stefan: Vielen Dank. Wir haben jetzt über Themen gesprochen, in denen wir tatsächlich gemeinsam unterwegs sind, ob als Exekutivkomitee oder als Treffen der Superintendentinnen und Superintendenden. Ich bitte euch, in eure Gemeinden das mitzunehmen, was auch ich mitnehme. Lasst sie spüren, dass sie und wir nicht allein sind. Es ist ein Privileg, das ich mit euch unterwegs sein darf.

Bischof Harald Rückert: Danke für dein Wort. Am Schluss ist ein vielfältiger Dank ausgesprochen worden. Hier kann ich gerne anknüpfen – ich möchte auch dir herzlich für deinen Dienst danken, auch für unser gemeinsames Unterwegssein als Bischöfe in Europa. Wir bleiben in engem Kontakt, um uns gegenseitig zu unterstützen und zu inspirieren. Sei Gott befohlen.

Bischof Stefan: Danke auch für deine Hilfe. Als Neuling bin ich sehr dankbar für diese Unterstützung.

Bischof Stefan: Wir kommen nun zu zwei Grussworten. Das eine ist von Bischöfin Ruby-Nell Estrella aus den Philippinen. Sie hat uns eine Videobotschaft zugestellt, die wir nun sehen werden. Danach wird uns Bischof Sifredo Texeira aus Portugal ansprechen. Wir haben alle, die heute ein Grusswort bringen, gebeten, etwas zum Thema Migration zu sagen.

Das Grusswort von Bischöfin Ruby-Nell Estrella wird als Videobotschaft eingeblendet. Der Wortlaut ist im Anhang an das Protokoll zu finden.

Bischof Stefan: Ich werde heute Abend Bischöfin Ruby-Nell per E-Mail herzlich für den Gruss danken und werde mein Bedauern ausdrücken, dass wir uns nicht persönlich begegnen konnten.

Ich lade nun Bischof Sifredo Texeira der Methodistischen Kirche in Portugal ein, uns sein Grusswort zu überbringen.

Bischof Sifredo Texeira gibt ein Grusswort weiter, welches im Anhang an das Protokoll zu finden ist.

Bischof Stefan: Herzlichen Dank für das Grusswort. Wir fühlen uns als kleine Kirche immer auch sehr verbunden mit der Kirche in Portugal.

Methodist e-Academy (Bericht 3.6)

verfasst von Bischof i.R. Patrick Streiff

Bischof i.R. Patrick Streiff: Ich glaube, beide Berichte passen gut zu den Themen, die wir heute Morgen miteinander betrachtet haben.

Das eine betrifft die Frage nach neuen Pfarrpersonen und welches Profil sie haben sollen. Das hat auch mit der Ausbildung zu tun. Wie sollen wir sie ausbilden? Was ist für ihre Ausbildung wichtig?

Das andere Thema ist, dass wir in Europa in einer Verbundenheit leben und arbeiten und uns gegenseitig unterstützen in unserem Dienst.

Diese Frage nach dem Inhalt und der Art der Ausbildung, wenn wir praktisch nirgends eine eigene methodistische Ausbildungsstätte haben, hat vor rund 20 Jahren zur Gründung der Methodist e-Academy geführt. Sie ist eine Ausbildungsstätte für den gesamteuropäischen Methodismus, nicht nur für die EMK. In der Methodist e-Academy haben wir zwei Formen des Lernens. Ein Teil ist das Online-Studium, ein anderer Teil sind die persönlichen Begegnungen an den Blockseminaren. Vor 20 Jahren war es etwas ganz Neues, online zu arbeiten. Das hat sich geändert, alle Ausbildungsstätten haben hier entspre-

chende Schritte getan. So arbeiten wir mit der Theologischen Hochschule in Reutlingen (deutsche Sprache) und dem Cliff College in Grossbritannien (englische Sprache) zusammen. Gerade das Cliff College ist auch stark darin, die Verbindung zwischen Jüngerschaft und Ausbildung herzustellen. Ich gebe das Wort nun an Erika Stalcup, die akademische Koordinatorin der Methodist e-Academy.

Erika Stalcup: Ich bin seit zwei Jahren akademische Koordinatorin der Methodist e-Academy und kümmerge mich gegenwärtig – da die deutschsprachigen Teilnehmenden gerade alle pausieren – stark um die englischsprachigen Teilnehmenden. Es ist für mich sehr positiv, dass wir Menschen soweit bringen können, dass sie einen guten Abschluss machen. Höhepunkt dieses Wegs sind immer die gemeinsamen Treffen (wie zuletzt in Prag, wo wir über Burnout gesprochen haben.). Wir hatten ganz unterschiedliche Hintergründe, und es war sehr interessant zu sehen, was verschieden ist und was gemeinsam. Neu gibt es neben den Veranstaltungen für die Studierenden auch öffentliche Veranstaltungen, an denen alle Interessierten teilnehmen können.

Die Studierenden haben gewünscht, dass wir das Thema des Umgangs mit Konflikten aufnehmen sollten. Falls ihr an der Methodist e-Academy interessiert seid, meldet euch bei mir oder bei Bischof i.R. Patrick Streiff. Die Bischöfe und Superintendenten haben eine E-Mail von mir erhalten, mit weiteren ausführlichen Informationen. Es ist wichtig für mich, dass wir immer wieder wissen, was euch beschäftigt.

Bischof i.R. Patrick Streiff: In der Methodist e-Academy fragen wir uns immer wieder, wie wir der Kirche helfen können. Nach der Überarbeitung unseres Studienprogramms möchten wir verstärkt überlegen, wie wir auch Laien ausbilden können. Wir möchten auch mit den Bischöfen im Gespräch sein zum Thema, welche ordinierten Pfarrpersonen wir brauchen. Und dann müssen wir klären, welche Ausbildung wir dafür anbieten müssen. Als wir vor 20 Jahren begannen, sagte man einfach: Studiere. Es braucht jetzt mehr – oder etwas anderes.

Stefan Weller: Welche Pfarrpersonen brauchen wir? Ich möchte es konkreter machen. Wir hatten im letzten November eine Weiterbildung für die Pfarrpersonen und hörten von Professor Holger Eschmann, welche Arten von Pfarrpersonen aktuell gefragt sind:

- Pfarrperson als professionelle Theologin (akademisch)
- Pfarrperson als spirituelle Leiter
- Pfarrperson als Gemeindeleiterin
- Pfarrperson als Motor der Gemeindeentwicklung
- Pfarrperson als Teamplayerin
- Pfarrperson als Förderer des sozialdiakonischen Auftrags

Da wird deutlich, welche Herausforderungen auf zukünftige Pfarrpersonen zukommen. Bei all diesen Anforderungen müssen wir nicht erstaunt sein, wenn sie sich nicht zum Dienst ermutigen lassen. Wir müssen nicht nur fragen, was wir wollen, wir müssen auch sagen, was wir nicht erwarten. In einer kleinen werdenden Kirche ist das sehr wichtig.

Roland Affolter: ich möchte die Frage gerne ausweiten. Es geht darum, wie wir solche Pfarrpersonen in der Gemeinde einsetzen. Als eierlegende Wollmilchsau? In anderen beruflichen Gebieten arbeiten wir nicht so, sondern bilden Teams. Das müssten wir auch in unserer Kirche anwenden und Fähigkeiten und Begabungen über Bezirksgrenzen hinweg einsetzen.

Bischof Stefan: Das ist ein Thema, an dem wir wirklich dringend arbeiten müssen. Vielen Dank für diesen Bericht.

CCTEF (Bericht 3.7)

vertreten von Bischof i.R. Patrick Streiff

Bischof i.R. Patrick Streiff: Der zweite Bericht ist sehr kurz CCTEF. Ihr seht, was wir unterstützen können. Die Generalkonferenz hat nach den Entwicklungen der letzten Monate deutlich weniger Geld als in

den letzten Jahren. Die Verteilung dieser Unterstützung in der Höhe von aktuell 1 Million US\$ erfolgt jährlich. Für die Ausbildung ist es aber wichtig, langfristig planen zu können. Wir haben deshalb einen Stiftungsfonds eingerichtet, für den wir Geld sammeln – wir werden hoffentlich im Rahmen einer Kampagne bald auch euch in dieser Sache kontaktieren können. Jeder Betrag ist wichtig und wertvoll. Das Ziel besteht darin, ein so hohes Stiftungsvermögen zusammenzulegen, dass jährlich ein Ertrag von 1 Million US\$ in die theologische Ausbildung in den Zentralkonferenzen investiert werden kann.

Bischof Stefan: Herzlichen Dank für dein grosses Engagement in dieser Sache der Ausbildung.

Manuel Both gibt Information aus dem lokalen OK weiter.

Esther Handschin: Wir werden morgen die Gedenkfeier halten. Es gibt aber auch Menschen, die lange in unserer Zentralkonferenz gedient haben, und an die wir denken wollen, auch wenn sie noch nicht gestorben sind. Helmut Nausner ist einer von ihnen. Ich lege eine Karte auf und bitte euch, zu unterschreiben.

Jana Křížova leitet uns im Mittagsgebet. Das Gebet ist im Anhang des Protokolls zu finden.

Freitag, 14. März 2025, 12.30 Uhr

Mittagessen in der EMK Winterthur, Trollstrasse 10

Freitag, 14. März 2025, 14.0 Uhr

Plenarsitzung in der EMK Winterthur, Trollstrasse 10

Bischof Stefan: Bischof Christian Alsted hat uns ein schriftliches Grusswort zukommen lassen. Er kann aufgrund des Todes seiner Mutter und der heute stattfindenden Beisetzung in diesen Tagen nicht mit uns sein. Ich habe Üllas Tankler gebeten, uns sein Grusswort vorzulesen.

Üllas Tankler liest das Grusswort von Bischof Christian Alsted, Bischof der Zentralkonferenz von Nordeuropa, Baltikum und der Ukraine. Das Grusswort ist im Anhang an das Protokoll zu finden.

Bischof Stefan wird Bischof Alsted per E-Mail einen herzlichen Dank für seine Botschaft senden. Er wird ihm auch Kraft und Gottes Nähe für den Abschied von seiner Mutter zusprechen.

Wir beten für die Situation der Kirche und der Menschen in der Ukraine und in Nordeuropa.

Bischof Stefan: Nun lade ich Üllas Tankler ein, sein persönliches Grusswort zu überbringen.

Üllas Tankler überbringt der Zentralkonferenz sein Grusswort mit einem sehr persönlichen Bericht über seinen «möglichen» Migrationshintergrund. Das Grusswort findet sich als Zusammenfassung im Anhang an das Protokoll.

Bischof Stefan: In diesen Tagen tagt auch die Africa Central Conference. Die Delegierten entscheiden darüber, ob sie die Zentralkonferenz in zwei Konferenzen aufteilen wollen, was ihnen die Generalkonferenz erlaubt hat. Es müssten dann auch zwei neue Bischöfinnen oder Bischöfe gewählt werden. Ich habe der zuständigen Bischöfin unsere Grüsse mitgeteilt.

Arbeitsgruppe Theologie und Ordinierte Dienste (Bericht 2.1; 2.1.1; 2.1.2; 2.1.3)

vertreten durch Zoltán Kovács

Bischof Stefan: Ich bitte nun Zoltán Kovács, uns in die Arbeit der Arbeitsgruppe Theologie und Ordinierte Dienste einzuführen.

Zoltán Kovács: Wir sind eine Arbeitsgruppe, die sich in dieser Zusammensetzung seit längerer Zeit trifft. Die jährlichen Treffen sind eine grosse Bereicherung für uns alle. Es gab nur eine Änderung, als unser Vorsitzender zum Bischof gewählt wurde. Wir sind auch sehr dankbar für die lange Zusammenarbeit mit Michael Nausner, der seit 2005 dabei war und uns nun verlässt. Neu ist David Field bei uns als Mitglied und gleichzeitig als Sekretär. Das ist sehr hilfreich. Mein Bericht zur Arbeitsgruppe ist kurz, aber wir haben umfangreiche Beilagen. Ihr könntet nachlesen, wo wir uns getroffen haben und wo wir uns demnächst treffen werden.

Bischof Stefan: Ihr könntet den Bericht und die Beilagen lesen. Gibt es Fragen?

Stefan Schröckenfuchs: Ich bin dankbar für die Papiere zur Kirchenzugehörigkeit. Wir hatten auch in der Pause schon ein Gespräch darüber. Das zeigt das Interesse daran. Es hat damit zu tun, was unser Zusammensein begründet. Es ist eine wichtige Frage, wie man Glied unserer Kirche wird. Ich bin aber unsicher, wie es nun weiter gehen soll. Ich möchte die Arbeitsgruppe gerne bitten, an diesem Thema weiterzuarbeiten. Im Dokument aus der JK Schweiz-Frankreich-Nordafrika ist ein Antrag, wie sie damit umgehen möchten. Ist das nun auch der Vorschlag für uns in der Zentralkonferenz? Kannst du uns helfen, das richtig einzuordnen? In der dritten Frage des Dokuments ist vom Bösen/von «evil» die Rede. John Wesley hat aber von «harm» gesprochen. Das ist nicht dasselbe.

Bischof Stefan: Stellt du einen Antrag, wie es weitergehen soll?

Andrzej Malicki: Ich habe noch eine Frage zum Dokument der Charta Oecumenica. Habt ihr das Dokument grundsätzlich unterstützt? Gibt es jemanden, der an der Tagung dabei ist, wo sie verabschiedet wird. Wie geht es da nun weiter?

Zoltán Kovács: Wir hatten unser Fragen an das Dokument, aber haben das Dokument als Ganzes unterstützt. Ich weiss aber jetzt nicht genau, wie weit eine Bearbeitung bereits erfolgt ist.

Esther Handschin: Ich habe gehört, dass das Dokument nur auf höchster Ebene unterzeichnet wird. Das ökumenische Gremium eines Landes kann dann selbst entscheiden, ob es die revidierte Charta auch noch unterschreiben will. In Deutschland zum Beispiel soll dies im Jahr 2026 erfolgen.

Wilfried Nausner: ich brauche noch etwas Hilfe, um den Antrag der Jährlichen Konferenz Schweiz-Frankreich-Nordafrika einordnen zu können.

Bischof Stefan: Dieser Antrag ging an die Jährliche Konferenz Schweiz-Frankreich-Nordafrika, aber nicht an die Zentralkonferenz. Er wird hier nur informationshalber aufgenommen.

Markus Bach: Wir haben diesen Antrag der Jährlichen Konferenz Schweiz-Frankreich-Nord im Exekutivkomitee behandelt. Es ging darum, dass die Konferenz eine besondere Regelung bei den Aufnahmefragen machen darf. Wir haben dieser besonderen Regelung der Erweiterung von vier auf fünf Fragen vorläufig zugestimmt. Wir haben aber auch die Arbeitsgruppe Theologie und Ordinierte Dienste beauftragt, sich mit dem Thema der Kirchenzugehörigkeit zu beschäftigen.

Ich sehe jetzt, dass sie uns aufzeigen, wie unterschiedlich die Kirchenzugehörigkeit und die Aufnahme bei uns gehandhabt werden. Die Arbeitsgruppe ist damit erst am Anfang ihrer Arbeit und sollte unbedingt weiter daran arbeiten, damit wir ein gemeinsames Verständnis finden können.

Bischof i.R. Patrick Streiff: Ich war damals noch im aktiven Dienst. Es ging darum, die Aufnahmefragen so aufzuteilen, das klar wird, was die Zugehörigkeit zur heiligen allgemeinen Kirche ist und wie die Zugehörigkeit und Beteiligung in der EMK zu verstehen ist. Das wird aktuell in einer einzigen Frage aufgenommen. Die Schweiz hat nur die Frage aufgeteilt, aber an den Begriffen nichts geändert.

Philipp Kohli: Ich bin jetzt ein wenig unsicher, ob wir über diesen Antrag abstimmen müssen.

Bischof Stefan: Nein, wir müssen nicht abstimmen. Das ist ein Antrag, der für die Jährliche Konferenz Schweiz-Frankreich-Nordafrika bestimmt war.

Stefan Schröckenfuchs: Ich möchte für die Weiterarbeit an diesem Thema folgenden Antrag stellen:

Ich stelle den Antrag, dass die Arbeitsgruppe «Theologie und Ordinierte Dienste» die begonnene Arbeit zur Frage der Kirchenzugehörigkeit fortsetzt und der Zentralkonferenz bzw. ihrer Exekutive Vorschläge zum Verständnis von Kirchenzugehörigkeit sowie zu deren liturgischer Gestaltung erarbeitet. Die Arbeitsgruppe sollte dabei folgende Aspekte berücksichtigen:

- die Ordnungen der Kirchenordnung (BoD) und des Book of Worship (BoW),
- das Dokument «By Water and Spirit» zum Taufverständnis in der EMK,
- das Verständnis der Allgemeinen Regeln Wesleys und die Funktion der Klassen und Banden,
- das (provisorische) Ekklesiologie-Dokument «Sent in Love»,
- das Visionsstatement der UMC, wenn dieses vom COB akzeptiert wird.

Der Antrag wird unterstützt.

Stefan Schröckenfuchs: Ich denke, dass es wichtig ist, dass wir wahrnehmen, was wir unter Kirchenzugehörigkeit verstehen. Es ist auch wichtig, dass wir eine gemeinsame Sicht entwickeln. Und es geht darum, wie wir damit umgehen wollen.

Bischof Stefan: Lasst uns zu diesem Antrag reden. Was sind eure Gedanken dazu?

Lea Hafner: Ich bin Laie und wenn ich ihn höre, kann ich dem ersten Teil gut folgen aber beim zweiten Teil geht es mir zu sehr ins Detail. Ich weiss nicht, ob in der Aufzählung noch etwas fehlt, oder ob etwas zu viel erwähnt wird. Mir wäre es lieber, es hätte keine so detaillierte Aufzählung im Antrag.

Serge Frutiger: Ich hatte ähnliche Gedanken wie Lea Hafner. Könnte man nicht einfach einen Hinweis auf «bestehende methodistische Dokumente» aufnehmen?

Stefan Weller: Ich unterstütze den Antrag. Ich verstehe ihn auch so, dass alle vorhandenen relevanten Dokument aufzunehmen sind. Die Formulierung soll offen und doch auch klar sein, um sicherzustellen, dass bisher erarbeitete Themen Berücksichtigung finden. Die Arbeit daran soll weitergehen. Für die Umsetzung müsste dann wohl auch die Arbeitsgruppe Liturgie eingebunden werden. In Deutschland wurde auch schon in der Liturgiegruppe darüber gearbeitet.

Bischof Stefan: Ich frage bei Stefan Schröckenfuchs nach, ob er den Antrag entsprechend der Anregung von Serge Frutiger ändern möchte.

Stefan Schröckenfuchs: Nein, ich möchte ihn nicht ändern. Mir ist die Aufzählung wichtig, und ich möchte sicherstellen, dass auf der Basis der bisherigen Theologie gearbeitet wird.

Esther Handschin: Die Frage zur Mitgliedschaft ist ein Kerngeschäft unserer Kirche. Es geht um unsere Identität. Das, was die Arbeitsgruppe inhaltlich erarbeitet, sollte auch in die Arbeitsgruppe Liturgie einfließen.

Serge Frutiger: **Ich stelle den Änderungsantrag, dass die Aufzählung im Antrag Schröckenfuchs gestrichen wird (nach: ...erarbeitet) und mit folgendem Satz ersetzt werden. «Dabei berücksichtigt sie bereits bestehende und neue methodistische Dokumente.»**

Bischof Stefan: Dann lade ich jetzt ein, über den Änderungsantrag Frutiger abzustimmen.

Der Änderungsantrag wird von einer Mehrheit der Stimmberechtigten angenommen.

Bischof Stefan: Das bedeutet, dass wir nun folgenden Antrag Schröckenfuchs/Frutiger vor uns haben: **Ich stelle den Antrag, dass die Arbeitsgruppe «Theologie und Ordinierte Dienste» die begonnene Arbeit zur Frage der Kirchenzugehörigkeit fortsetzt und der Zentralkonferenz bzw. ihrer Exekutive Vorschläge zum Verständnis von Kirchenzugehörigkeit sowie zu deren liturgischen Gestaltung erarbeitet. Dabei berücksichtigt sie bereits bestehende und neue methodistische Dokumente.**

Bischof Stefan: Seid ihr bereit, nun über diesen Antrag Schröckenfuchs/Frutiger abzustimmen?

Die Zentralkonferenz beschliesst mit einer Gegenstimme, dass die Arbeitsgruppe «Theologie und Ordinierte Dienste» die begonnene Arbeit zur Frage der Kirchenzugehörigkeit fortsetzt und der Zentralkonferenz bzw. ihrer Exekutive Vorschläge zum Verständnis von Kirchenzugehörigkeit sowie zu deren liturgischen Gestaltung erarbeitet. Dabei berücksichtigt sie bereits bestehende und neue methodistische Dokumente.

Bischof Stefan: Herzlichen Dank an euch alle für die Beteiligung.

Die Zentralkonferenz nimmt den Bericht der Arbeitsgruppe Theologie und Ordinierte Dienste an.

Wir gehen in Pause.

Freitag, 14. März 2025, 15.50 Uhr

Plenarsitzung in der EMK Winterthur, Trollstrasse 10

Bischof Stefan: Wir beginnen erneut mit einem Grusswort, diesmal von Olav Schmidt, dem Leiter der EmK-Weltmission in Deutschland.

Olav Schmidt: Ich bringe euch die Grüsse der EmK-Weltmission und bin dankbar, dass ich hier sein darf. Das Grusswort findet sich im Anhang an das Protokoll.

Bischof Stefan: Wir machen nun weiter mit der Behandlung der Berichte aus den Arbeitsgruppen.

Arbeitsgruppe Kirchenordnung und Rechtsfragen (Bericht 2.3; 2.3.1)

vertreten durch Wilfried Nausner

Wilfried Nausner: Der Bericht liegt vor und konnte gelesen werden. Ich gehe nur kurz auf einzelne Punkte ein. Zum einen geht es um die Änderungen der Kirchenordnung, worüber wir im Bericht geschrieben haben. Der in der Dropbox gespeicherte Text der Sozialen Grundsätze ist der offizielle, jetzt gültige Text, den wir verwenden können. Wir haben die Absicht, die nur für uns gültigen Texte ins Englische zurückzuübersetzen, um sie der gesamten ZK zugänglich zu machen.

Zum anderen geht es um die Petition der Kirche in Tschechien. Wir haben diesen Text gemeinsam überarbeitet. Der Antrag, dieser Vorgehensweise zuzustimmen, ist im Bericht formuliert. Im Antrag ist der Ablauf, wie die Kirche in Tschechien in Autonomie gehen kann, aufgezeigt.

Bence Vigh: Ich möchte mein Bedauern über diesen Prozess zum Ausdruck bringen. Ich kann die tschechischen Geschwister verstehen und möchte ihre Entscheidung achten. Aber ich bedaure es trotzdem, dass sie uns verlassen wollen.

Thomas Flemming: Ich habe mit tschechischen Delegierten gesprochen. Wir sind sehr traurig, dass ihr diesen Weg einschlagt. Aber wir sind dankbar, dass ihr diesen Weg entsprechend unseren Regelungen geht. Ich danke euch, dass ihr so offen kommuniziert. Wir werden euch auch wieder herzlich willkommen heissen, wenn ihr zurückkommen möchtet.

Andrzej Malicki: Es ist keine einfache Situation. Wir haben eine gute Beziehung zwischen der EMK in Polen und der EMK in Tschechien. Wir hatten gute Begegnungen und Treffen. Liebe Geschwister, wenn es möglich ist, überdenkt eure Entscheidung. Wir werden euch vermissen. Wir haben die Möglichkeit, trotz unterschiedlicher Haltung zusammenzubleiben. Wir hoffen und glauben, dass wir zusammenbleiben können. Es ist eine schmerzliche Situation, in der wir uns befinden. Das betrifft nicht nur Polen, sondern auch die anderen Konferenzen unserer Zentralkonferenz.

Roland Affolter: Vielen Dank für die Vorworte. Ich möchte diese Worte unterstreichen. Wir sind alle sehr traurig, dass ihr diesen Weg geht. Aber wir sind dankbar, dass ihr den offiziellen Weg geht. Die Türen bleiben für euch aber offen, und wir wünschen euch Gottes Segen.

Bischof i.R. Patrick Streiff: Liebe Zentralkonferenz. Als wir die ausserordentliche Zentralkonferenz 2022 mit einer Bischofswahl hatten, waren wir in einer sehr spannungsvollen Zeit. Im Rückblick bin ich dankbar, dass wir einen zusätzlichen Tag zum Besprechen hatten. So sind wir zu einer grossmehrheitlichen Entscheidung gekommen, wie wir zusammenbleiben können. Wir haben damals aufgrund der Kirchenordnung 2019 entschieden, aber inzwischen hat die Generalkonferenz 2024 stattgefunden und hat ganz andere Entscheide gefällt. Wie geht ihr jetzt damit um? Was 2024 beschlossen wurde, ermöglicht uns, dass wir weiterhin gemeinsam unterwegs sein können, trotz unserer Differenzen. Wir haben uns zugestanden, dass wir je eigene Wege gehen können und wollen uns nicht unter Druck setzen. Wir wollen gemeinsam unterwegs sein, wie es für unsere Mission in jedem Land wichtig ist. Das ist eine Freiheit, die wir uns gegenseitig geben. Wenn ihr tatsächlich gehen wollt, dann sind die Türen offen. Sie sind aber auch offen, wenn ihr zurückkommen wollt. Danke für den respektvollen Weg, den ihr gehen wollt. Wir würden uns sehr darüber freuen, wenn ihr vom eingeschlagenen Weg umkehrt.

Ivana Procházkova: Ich stehe unter einem grossen Druck zu erklären, wo wir stehen. Ich glaube, dass dieser Ort ein guter Ort ist, unser Vorgehen zu erklären. Wir möchten die Beziehungen nicht abbrechen. Wir hoffen, dass wir im Gespräch bleiben können. Es geht nicht nur um Fragen der Homosexualität. Der Prozess für den Austritt wurde von der Tschechischen Kirche so beschlossen und wir bitten, dies auch zu respektieren.

Bischof Stefan: Lasst uns nun über den Antrag der Arbeitsgruppe abstimmen.

Die Zentralkonferenz stimmt dieser Vorgehensweise zum Weg in die Autonomie der tschechischen Kirche einstimmig zu und beauftragt das Exekutivkomitee und das Büro der Zentralkonferenz mit der Durchführung.

Bischof Stefan: Ich habe die Verantwortung in Tschechien direkt nach der Abstimmung über die Autonomie übernommen und war emotional sehr betroffen. Ich respektiere diesen Weg und werde in dieser kommenden Zeit als Bischof mit euch diesen Weg gehen. Ich danke auch der Zentralkonferenz, dass ihr diesen Weg mitragt. Ich werde die Sekretärinnen und Sekretäre der Jährlichen Konferenzen informieren

und ihnen die Unterlagen für die Abstimmungen in den Jährlichen Konferenzen zukommen lassen. Wir werden auch hier insgesamt eine 2/3 Mehrheit brauchen, damit die EMK in Tschechien den Weg so gehen kann.

Bischof Stefan spricht ein Gebet für die Geschwister in Tschechien und ihren bevorstehenden Weg.

Bischof Harald Rückert: Nachdem ihr diesen Beschluss gefasst habt, möchte ich als Vorsitzender des Ständigen Ausschusses für Zentralkonferenz-Angelegenheiten aufzeigen, wie es weitergeht. Nach den Beschlüssen der Jährlichen Konferenz Tschechien und der Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa werden wir als Ständiger Ausschuss diesen Antrag der Generalkonferenz 2028 vorlegen, vorausgesetzt, die 2/3 Mehrheit der anderen Jährlichen Konferenzen kommt zustande. Ich kann euch in Tschechien mitteilen, dass wir eine kleine Gruppe bilden, welche mit euch im Gespräch sein wird, damit wir einen gemeinsamen Weg gehen können. Ich will euch versichern, dass wir weiterhin in einem offenen und vertrauensvollen Gespräch unterwegs sein wollen. Wir wollen uns von Gott führen lassen.

Die Zentralkonferenz nimmt den Bericht der Arbeitsgruppe Kirchenordnung und Rechtsfragen an.

Arbeitsgruppe Liturgie (Bericht 2.2)

vertreten durch Erika Stalcup

Erika Stalcup lädt ein, das Lied "Come, and fill our hearts with your peace, Hallelujah" zu singen. In den letzten Jahren habe ich verschiedene Länder besucht und dabei sehr unterschiedlichen Formen von Methodismus erlebt. Das zeigt sich vor allem in den Gottesdiensten und dessen Elementen. Wie kann eine Arbeitsgruppe Liturgie darin behilflich sein? Wir können viel voneinander lernen. Ich nenne in diesem Zusammenhang nur zwei Herausforderungen für den Gottesdienst: Wie feiern wir generationenübergreifend, ökumenisch usw.? Die Arbeitsgruppe wird dieses Jahr neu zusammengesetzt. Ich bin gespannt, wie wir mit dem Antrag zur Mitgliederaufnahme umgehen werden. Wir suchen noch jemanden für die Arbeitsgruppe, der oder die gut Englisch, Deutsch oder allenfalls Serbisch spricht. Sprecht mich an, wenn ihr jemanden wisst.

Bischof Stefan: Gibt es Rückfragen zum Bericht oder Hinweise?

Bischof Stefan: Herzlichen Dank, Erika, für dein Engagement. Wir erleben die Noch-Mitglieder dieser Gruppe auch an dieser Zentralkonferenz im Zusammenhang mit den Andachten und gottesdienstlichen Feiern.

Stefan Schröckenfuchs: Ich möchte ganz herzlich danken für die gottesdienstlichen Feiern, die ihr vorbereitet, sowohl für die Zentralkonferenz als auch für das Exekutivkomitee.

Ben Nausner: Ich möchte noch auf einen Punkt im Bericht eingehen: Die Connexio stärken. Ich finde das sehr bedenkenswert. Ich möchte ermutigen, dass wir auch das Erfahren von verschiedenen Gottesdiensten nutzen, um die Connexio zu stärken.

Die Zentralkonferenz nimmt den Bericht der Arbeitsgruppe Liturgie mit Applaus an.

Arbeitsgruppe Kirche und Gesellschaft (Bericht 2.4)

vertreten durch Marietje Odendaal

Marietje Odendaal: Ich danke herzlich David Clupaček und Dorothee Bührma, die uns darin unterstützt haben, das vorliegende Dokument zu erarbeiten. Wir haben auch mit dem Exekutivkomitee intensiv am Dokument gearbeitet, damit wir jetzt darüber abstimmen können.

Bischof Stefan: Danke für den Bericht, die Arbeit und die Leitlinien. Bitte äussert euch zu diesem Antrag.

Markus Bach: Ich habe kein Problem, den Leitlinien zuzustimmen. Aber ich frage mich, wie es dann weitergeht. Was macht ihr als Arbeitsgruppe, und was machen wir als Jährliche Konferenzen? Ich möchte nicht, dass wir einfach ein Dokument erarbeitet haben, das in der Versenkung und in Ordern verschwindet.

Marietje Odendaal: Wir haben vorgeschlagen, dass dieses Dokument in Gesprächsgruppen aufgenommen werden kann. Wir können nicht in alle Konferenzen gehen, aber im Exekutivkomitee können wir die Übersetzung in die anderen Sprachen vornehmen. Da bin ich auf die Hilfe der Superintendentinnen und Superintendenden angewiesen.

Esther Handschin: Ich werde den Text in die vorbereitenden Kurse für die bekennende Gliedschaft aufnehmen.

Barry Sloan: In England gibt es den «Methodist Way of Life». Da gibt es einiges an Material, das man dazu auch verwenden kann.

Bischof Stefan: Wenn keine weiteren Fragen vorhanden sind, können wir abstimmen?

Die Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa nimmt die «Leitlinien für eine verantwortliche Lebensführung» einstimmig an.

Die Zentralkonferenz nimmt den Bericht der Arbeitsgruppe Kirche und Gesellschaft an.

Arbeitsgruppe Frauendienst (Bericht 2.6)

vertreten durch Barbara Büniger und Monika Zuber

Barbara Büniger: Wenn wir uns bei den Frauen umhören, was für ihre Arbeit wichtig ist, bekommen wir meistens zu hören: Die nationalen Frauenseminare erreichen viel mehr Frauen, die internationalen Seminare sind aber auch wichtig. Monika Zuber wird etwas zu den internationalen Begegnungen sagen.

Monika Zuber: Wir organisieren Konferenzen und Konsultationen, die uns helfen, aufeinander zu hören und in Kontakt zu sein. Es gibt auch solche auf europäischer Ebene. So waren wir letztes Jahr in Porto (Portugal), was uns eine gute Zeit beschert und inspiriert hat.

Barbara Büniger: Manchmal fragen wir uns selbst nach unserem Output. Ich erzähle dazu von mir persönlich. Wir können keine Gemeinschaft über die Grenzen hinaus pflegen, ohne dass sie uns prägt und verändert. Innert kürzester Zeit entsteht eine Beziehung, auch wenn wir nur einen kleinen Teil des Lebens miteinander teilen. Darum ist es mir wichtig, an diesen Begegnungen festzuhalten.

Barbara Büniger: Falls ihr Fragen zu nationalen Erfahrungen mit Frauenseminaren wünscht, so könnt ihr euch bei Agata Myślińska aus Polen erkundigen. Sie ist die Verantwortliche dafür in Polen.

Bischof Stefan: Herzlichen Dank für eure Arbeit.

Die Zentralkonferenz nimmt den Bericht der Arbeitsgruppe Frauendienst an.

Arbeitsgruppe Bischofsamt (Bericht 2.7; 2.7.1)

vertreten durch Jörg Niederer

Bischof Stefan: Ihr habt bei den Unterlagen den Zusatz-Bericht 2.7.1 gefunden, welchen der Sekretär noch auf die Dropbox hochgeladen hat. Er beschreibt das Gespräch der Arbeitsgruppe mit dem Bischof, das unmittelbar vor der Tagung der ZK stattgefunden hat.

Jörg Niederer: Die meiste Zeit unserer Sitzung vom Mittwoch hat das Gespräch mit dem Bischof ausgemacht. Sein «Wort des Bischofs» hatte uns schon zuvor einen guten Einblick in sein Ergehen verschafft. Daher brauchten wir auch nicht so viel Zeit wie geplant. Wir haben uns an der Sitzung auch überlegt, ob und wie wir mit pensionierten Bischöfen umgehen wollen und sind zum Entschluss gekommen, dass wir uns dieser Aufgabe auch annehmen wollen.

Bischof Stefan: Gibt es noch Fragen zum Bericht der Arbeitsgruppe?

Jörg Niederer: Dann komme ich zum vergnüglichen Teil. Wir haben uns immer auch überlegt, wie wir dem Bischof Danke sagen können. Wir hatten den Eindruck, dass er am liebsten, wenn er kann, einfach zu Hause bei seiner Frau Valérie ist. Du bist auch gerade nicht so viel mit dem Velo unterwegs. Dafür bist du oft in Hotels unterwegs. So haben wir uns gefragt, ob es in Winterthur vielleicht eine Spezialität gibt, sind aber auch nicht fündig geworden – ausser du nimmst die Seife aus dem Hotel mit. Damit du das aber nicht machen musst, bekommst du jetzt zwei Seifen, eine für dich und eine für Valérie. Das ist das günstigste Geschenk, das ich je einem Bischof übergeben habe, es kostete nur einen Franken. Als Anhängsel dazu – und als richtiges Geschenk – überreichen wir dir auch noch einen Gutschein für ein Wellnessangebot in Baden.

Bischof Stefan: Herzlichen Dank für dieses originelle Geschenk. Das ist etwas, das wir sehr gerne machen. Herzlichen Dank!

Rechtsrat (Bericht 2.8)

Christa Tobler

Bischof Stefan: Wir haben als letzten Bericht für heute noch jenen des Rechtsrates. Gibt es dazu Fragen?

Da es keine Fragen gibt, wollen wir die Zeit für zwei Länderberichte nutzen. Ich habe Freddy Nzambe gebeten, uns etwas über Algerien und Tunesien zu erzählen.

Länderbericht Algerien-Tunesien

Wir hatten vor drei Wochen ein Treffen in Tunesien – und alle Leitungspersonen und der Bischof konnten anwesend sein. Für euch tönt das vielleicht normal. Für uns ist es ein Wunder, denn drei dieser Leitungspersonen sind gerichtlich verurteilt worden.

Alle Protestantischen Kirchen in Algerien sind geschlossen – eine Ausnahme ist unsere Kirche in Constantine. Ich habe Rachid gefragt, wie wir für Algerien beten sollen. Er sagte, dass wir nicht für ein Ende der Verfolgung beten sollen, sondern für Einheit innerhalb der Kirche. Wenn die Kirche innerlich stark ist, kann sie auch die Verfolgung durch den Staat aushalten. Das hat mich bewegt. Das ist die Realität in Algerien. Der Staat hat einige Häuser beschlagnahmt. Wir haben versucht, mittels eines Anwalts ein Gebäude zurückzubekommen. Der Staat will sich auch ein anderes Gebäude aneignen. Wir aus Tunesien bekommen keine Visa für Algerien. Betet für Alain Buléon und mich, dass wir ein Visum bekommen und auch für den Bischof. Der Einzige, der noch ein Visum für Algerien bekommt, ist Daniel Nussbaumer. Bitte betet für die Kirche in Algerien.

Ich sage noch etwas zu Tunesien. Die Situation dort ist auch sehr schwierig. Wir haben eine immer stärkere Diktatur. Christliche Gemeinschaften dürfen sich nur noch treffen, wenn sie dies in einer offiziellen

Kirche tun. Ein kanadischer Kollege wurde festgenommen und mit Terroristen in eine Zelle gesperrt. Mit unserem Anwalt mussten wir viele Schritte unternehmen, bis er freikam. Er musste das Land danach sofort verlassen. Die einheimischen Christen werden von der Polizei belästigt, ohne dass sie angeklagt oder verhaftet werden. Es geht nur darum, Druck auszuüben. Wir hatten auch schon zweimal einen «Höflichkeitsbesuch» der Polizei – vordergründig natürlich nur «zu unserer Sicherheit». Aber auch dies ist eine Form von Druck, wie wir ihn aktuell erleiden. Betet für uns, dass die Kirche in Tunesien weiter existieren kann. Ein grosses Problem ist, dass wir in Tunesien und Algerien oft sehr einsam sind. Oft haben wir keine Möglichkeit, miteinander zu teilen, was uns beschäftigt. So sind viele Leute sehr alleingelassen. Betet für uns!

Bischof Stefan: Es gibt Pastoren, die mir sagen, sie hätten Angst. Aber ich höre auch, dass sie betonen: Wir gehören hierher, um den Menschen das Evangelium zu verkünden. Sie erleben, dass Menschen ihr Leben Jesus übergeben oder nach einer Bibel fragen. Ich frage mich dann, wie ich handeln würde. Ich erlebe es als einen grossen Reichtum, wenn ich mit diesem Menschen zusammen bin. Ich bitte, dass wir jetzt miteinander beten für die Kirche und die Menschen in Algerien, für unsere Pastorin und Pastoren und auch für Freddy. Betet auch für die Visa, damit wir die Reise machen können.

Wir beten für Algerien und Tunesien.

Bischof Stefan: Nun lade ich auch noch Novica Brankov ein, uns von der aktuellen Situation in Serbien zu berichten.

Novica Brankov erzählt aus Serbien. Am 8. November 2024 ist das Dach des Bahnhofs in Novi Sad eingestürzt. Seither gibt es grosse Spannungen in unserer Gesellschaft. Jeden Tag demonstrieren viele Menschen. Immer wieder sind Strassen und Brücken von den Demonstranten blockiert. Hinter dem Dacheinsturz steckt Korruption. Die Demonstrationen werden an verschiedenen Orten organisiert, um die Regierung zu stürzen. Viele Menschen wollen eine Veränderung und demonstrieren dafür. Der Premierminister hat Ende Januar 2025 seinen Rücktritt angekündigt, aber das Parlament hat die Kündigung noch nicht bestätigt.

In unserer Gemeinde ist es schon vorgekommen, dass Leute nicht in den Gottesdienst kommen konnten, weil Strassen oder Brücken blockiert waren. Die Kinder gehen seit zwei Monaten nicht mehr in die Schule, weil kein Unterricht stattfindet. Die ganze Gesellschaft ist gespalten. Die einen sind auf der Seite der Regierung, andere auf der Seite der Demonstranten. Morgen werden in Belgrad über eine Million Demonstranten erwartet. Die Regierung versucht, dies zu verhindern. So hat sie beschlossen, den öffentlichen Verkehr nach Belgrad einzustellen. Darum gehen die Leute zu Fuss nach Belgrad, um zu demonstrieren. Die protestantischen Kirchen haben beschlossen, eine Gebetsstunde zu organisieren. Die Regierung tut alles, um sich an der Macht zu halten. Darum haben wir Angst davor, was uns erwartet. Wir wissen nicht, was morgen ist. Uns geht es nicht so gut. Seit dem 8. November gibt es kein Rechtssystem mehr in Serbien. Dušan und ich wissen aktuell nicht, ob wir am Sonntag zurückfliegen können. Als Kirche sind wir nicht so stark betroffen. Aber die Angst der Menschen betrifft uns sehr wohl.

Bischof Stefan: Ich lade ein, dass wir jetzt auch für unsere Kirche in Serbien und die Menschen in diesem Land beten.

Wir beten für Serbien.

Manuel Both gibt Informationen des lokalen OKs weiter.

Freitag, 14. März 2025, 17.45 Uhr

Nachtessen in der EMK Winterthur, Trollstrasse 10

Freitag, 14. März 2025, 19.15 Uhr

Öffentlicher Mitmachabend in der EMK Winterthur, Trollstrasse 10

Der öffentliche Mitmachabend wird geleitet von Marietjie Odendaal, Ben Nausner und Thomas Fux. Zu diesem Abend sind auch Gäste aus den Gemeinden eingeladen worden.

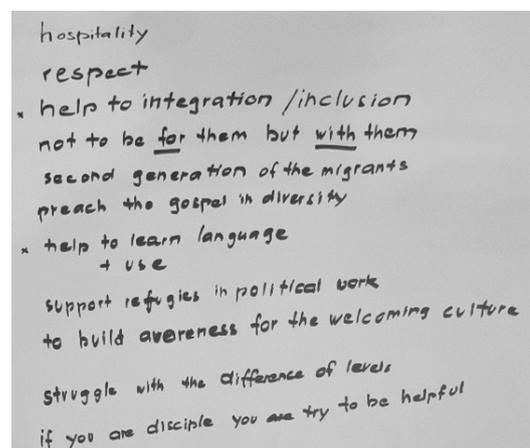
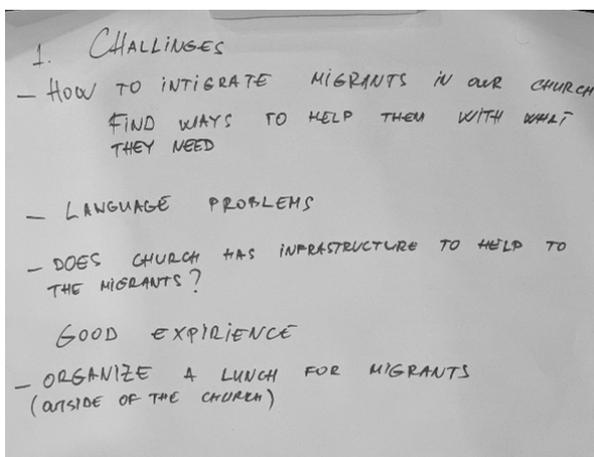
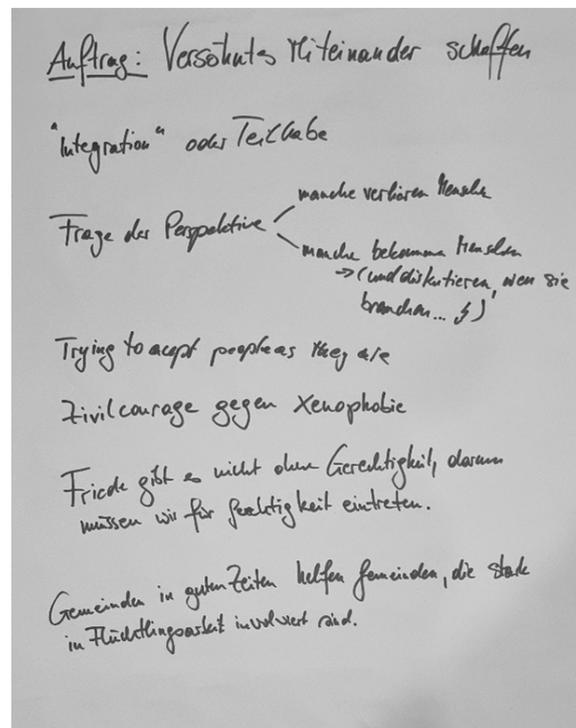
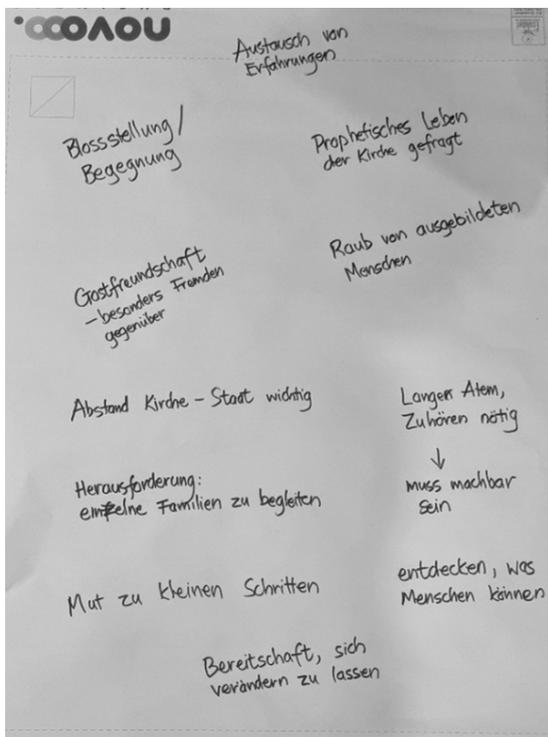
In drei Schritten werden die Anwesenden eingeladen, sich dem Thema «Migration» zuzuwenden und aufeinander zu hören:

Aufwärmrunde: Die Anwesenden sind eingeladen, sich aufgrund von persönlichen Fragen nach rechts, links oder in die Mitte zu bewegen, je nachdem ob ihre Antwort Ja, Nein oder Jein lautet.

Schritt 1: In einem Zweier- bis Dreier-Gespräch wird während 15 Minuten über Fragen der persönlichen Betroffenheit von Migration und dem eigenen Migrationshintergrund ausgetauscht.

Schritt 2: In Tischgruppen von 8 bis 10 Personen hören alle der Reihe nach einer Person zu, welche zwei Minuten über ihre Herausforderung mit dem Thema Migration erzählt. Am Schluss können Hinweise und Rückfragen ausgetauscht werden. Nach 30 Minuten geht es weiter.

Schritt 3: Jede Tischgruppe überlegt für sich im Gespräch, wie der Auftrag der Kirche zu Migration aussehen könnte. Welches sind positive Erfahrungen, Herausforderungen, Erfahrungen des Scheiterns, usw.? Die Ergebnisse werden auf grossen Flipchart-Blättern festgehalten. Sie werden hier fotografisch dargestellt:



- Als Kirchenglieder sich gegenseitig sensibilisieren und ermutigen im Alltag (Nachbarschaft) als Brückenbauer/lie zu leben. (Aufmerksamkeit, Offenheit, ...)

Ziele: Liebe zu Gott / zum Nächsten / zum Fremden

- eigene Erfahrungen vom Fremd-Sein reflektieren
- konkrete Erfahrung → Nachbarschaftsfest
- * Offenheit auch gegenüber neuen Menschen (Bsp. Methoden aus AS - Bewegung)
- Menschenwürde - dafür eintritten Stimmen = Marschieren
↳ hier ohne Stille mit Fäsur tritt, darf kritisiert werden
- Jeder Mensch hat eine Geschichte (Bsp. Afrikaner)
→ wir müssen zuhören

4

We are called to love

3. Mose 19, 34

Wir müssen uns lösen von der Haltung, dass es nur eine richtige Form zu leben und glauben gibt.

→ it has to come to practise

Sharing experiences and by prayer

Struggles: Language skills are important

Do belong for people with migrant background

Have to be open for everyone who come.

Support countries where people can't stay within CC.

Openness is a challenge in congregations. → closed groups

Different political opinions. → instead of social
↓
become not a safe place.

Get to know the country specific problems
↳ share with each other the experiences.

Strengthen personal relationships with people from other countries.

What we can do to reach people who don't come to the church?

1. We have to help those who are helping! (elder churches, more profitable organizations and the state.)
2. To involve emigrants to help emigrants.
3. We can help each other by sharing experiences and resources.

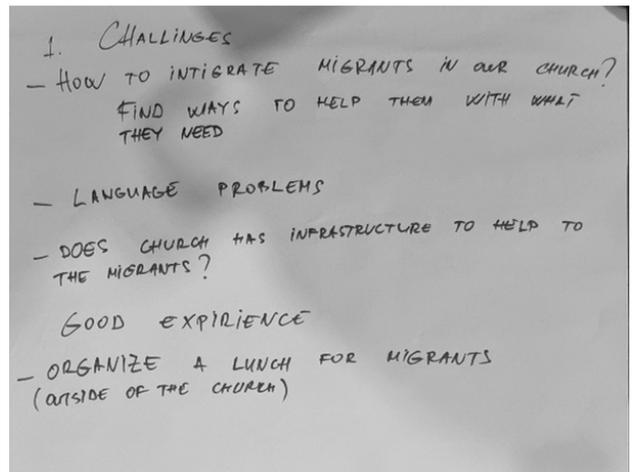
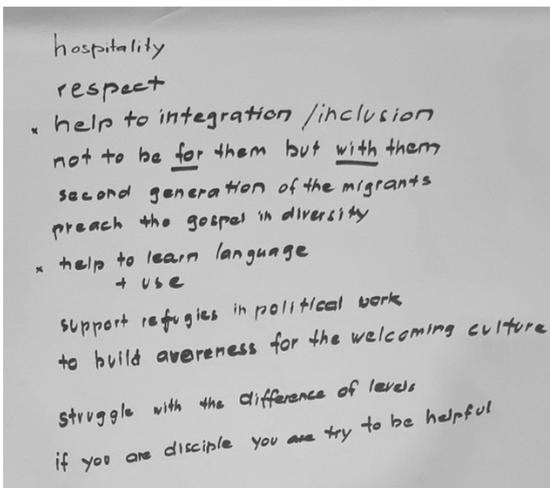
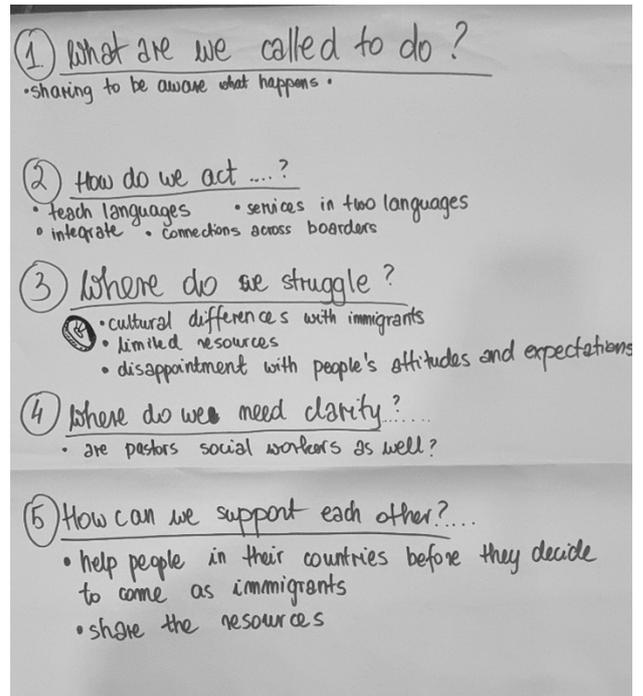
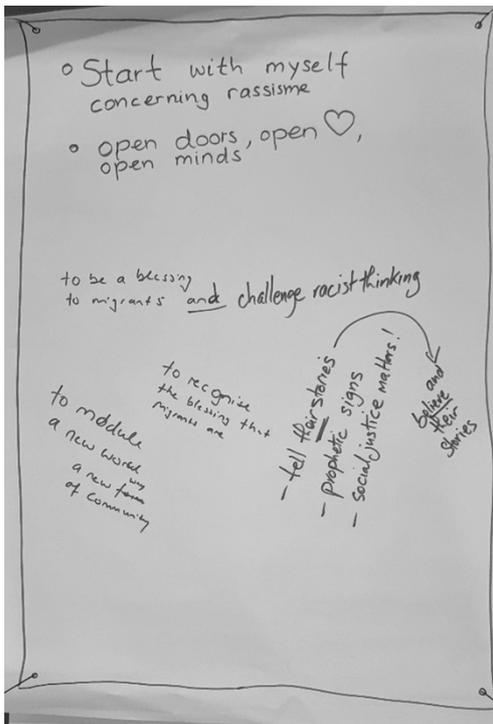
What do we do?

- Serve the people in our congregation and in society
- Offer a safe space (non-discriminatory)
- PRAY AND PRAY AND PRAY

How to care for 2nd/3rd generation?

Is there a need to be integrated, or is the greater need to have a clear identity?

Create safe spaces
help with daily life
keep empathy alive
be open to learning from "their" spiritual experiences



Der öffentliche Mitwirkabend schliesst mit einem musikalischen Gruss von Barry Sloan, der zwei seiner Lieder vorträgt.

Freitag, 14. März 2025, 21.00 Uhr

Abendgebet in der EMK Winterthur, Trollstrasse 10

Das Abendgebet wird gehalten von Erika Stalcup. Es ist im Anhang an das Protokoll zu finden.



Protokoll der Zentralkonferenz vom Samstag, 15. März 2025

Samstag, 15. März 2025, 08.30 Uhr

Morgenbesinnung in der EMK Winterthur, Trollstrasse 10

Bischof Stefan begrüsst alle Anwesenden zu einem neuen Arbeitstag.

Monika Zuber hält die Morgenbesinnung. Am Klavier wird sie begleitet von *Thomas Brunner*. Die Andacht ist im Anhang an das Protokoll zu finden.

Bischof Stefan dankt *Monika Zuber* herzlich für die Morgenandacht.

Wir machen eine kurze Pause bis zur Gedächtnisfeier.

Samstag, 15. März 2025, 09.15 Uhr

Gedächtnisfeier in der EMK Winterthur, Trollstrasse 10

Esther Handschin leitet die Feier zum Gedenken an die seit November 2022 verstorbenen ehemaligen Delegierten und Mitarbeitenden der Zentralkonferenz. Die Beiträge zu dieser Gedenkfeier sind im Anhang des Protokolls zu finden.

- *Vlastislav Maláč*, verstorben am 10. Mai 2023. Er war Delegierter an die Zentralkonferenzen von 1969, 1981, 1985 und 1989 und von 1989 bis 1993 Mitglied des Exekutivkomitees sowie von 1985 bis 1993 Mitglied in der Arbeitsgruppe Medien und Kommunikation.
Sein Lebenslauf wird von *Jana Křížova* verlesen und befindet sich im Anhang zum Protokoll.
- *Václav Svidenský*, verstorben am 16. Juni 2023. Er war Delegierter an die Zentralkonferenzen von 1969, 1977, 1981, 1985 und 2001, Mitglied im Exekutivkomitee von 1977-1989 und Mitglied in der Arbeitsgruppe Kirche und Gesellschaft von 1985-1997.
- *Gerda Reiser*, verstorben am 26. März 2024. Ab Juni 1978 war sie Sekretärin von Bischof Franz Schäfer im Bischofsbüro in Zürich – auch über seine Pensionierung im Frühling 1989 hinaus.
Ihr Lebenslauf wird von *Esther Handschin* verlesen und befindet sich im Anhang zum Protokoll.
- *Adrian Wenziker*, verstorben am 20. April 2024. Er war Delegierter an die Zentralkonferenzen 2009, 2013, 2017 und 2022 sowie von 1993 bis 2023 Mitglied des Rats für Finanzen und Administration und ab 1997 dessen Vorsitzender. Zudem war er Revisor der Kasse der Zentralkonferenz MSE und von 2014 bis 2023 Mitglied der Pensionsbehörde unserer Zentralkonferenz.
Sein Lebenslauf wird von *Stefan Hafner* verlesen und befindet sich im Anhang zum Protokoll.
- *Michel Weyer*, verstorben am 5. Dezember 2024. Er war Professor für Kirchengeschichte und Methodismus an der Theologischen Hochschule Reutlingen und Delegierter an die Zentralkonferenz von 1969, 1977, 1989, 1997 und 2001. Zudem war er Mitglied der Arbeitsgruppen Mission und Evangelisation (1969-1973) sowie Theologie und Ordinierte Dienste (1981-2005).

Wir gehen in eine Pause.

Samstag, 15. März 2025, 10.30 Uhr

Plenarsitzung in der EMK Winterthur, Trollstrasse 10

Bischof Stefan verdankt jene, die gestern den Mitwirkabend geplant und durchgeführt haben: Ben Nausner, Thomas Fux und Marietjie Odendaal, sowie Esther Handschin, Jana Křížova und Erika Stalcup für die Mittag- und Abendgebete sowie die heutige Gedenkfeier. Auch sie dürfen sich entweder einen leiblichen oder akustischen Genuss aussuchen.

Bericht zum Exekutivkomitees vom 13. März 2025 (Bericht 1.2)

Vertreten durch Bischof Stefan Zürcher

Bischof Stefan: Ihr findet das Protokoll vom Donnerstagmorgen in der Dropbox des Exekutivkomitees. Wir haben die Wahlen getätigt und Nominationen vorbereitet, die das Exekutivkomitee zu entscheiden hat. Zudem haben wir die Tagung vorbereitet. Das Exekutivkomitee hat auch die Jahresrechnung 2024 genehmigt und der Kassierin Iris Bullinger herzlich verdankt. Das Budget 2025-2028 wurde beraten, um es der Zentralkonferenz vorlegen zu können.

Bericht des Büros (Bericht 1.1; 1.1.2)

Vertreten durch Bischof Stefan Zürcher

Bischof Stefan: Wir kommen zu den Wahlen, die nun die Zentralkonferenz zu treffen hat. Ihr findet den Abschnitt unter 3.3 im Bürobericht und im Anhang 1.1.2. Wir finden dort zunächst den Hinweis auf jene, die ihren Rücktritt erklärt haben:

- Lea Hafner, als Laienmitglied der Jährlichen Konferenz CH-FR-NA im Exekutivkomitee
- Jörg Niederer, als Vorsitzender der Arbeitsgruppe Bischofsamt
- Michael Nausner, als Mitglied in der Arbeitsgruppe Theologie und Ordinierte Dienste
- David Chlupáček, als Mitglied in der Arbeitsgruppe Kirche und Gesellschaft
- Esther Handschin, als Mitglied in der Arbeitsgruppe Liturgie
- Jana Křížova, als Mitglied in der Arbeitsgruppe Liturgie

Bischof Stefan: Ich werde Schritt für Schritt durch die Wahlen gehen, so wie wir sie in der Wahlliste vorfinden. Wenn es keine Fragen mehr gibt, bitte ich euch, die Wahlen mit euren Stimmkarten zu tätigen:

Die Zentralkonferenz MSE wählt einstimmig folgende Personen bzw. Gremien:

- **Markus Bach (CH) als Sekretär der Zentralkonferenz MSE**
- **Iris Bullinger (CH) als Kassierin der Zentralkonferenz MSE**
- **die stimmberechtigten Mitglieder des Exekutivkomitees gemäss Wahlliste**
- **Serge Frutiger (CH) als Vorsitzenden der Arbeitsgruppe Bischofsamt**
- **Mitglieder und Ersatzmitglieder des Untersuchungsausschusses gemäss Wahlliste**
- **Mitglieder und Ersatzmitglieder des Berufungsausschusses gemäss Wahlliste**
- **Mitglieder und Ersatzmitglieder des Rechtsrats gemäss Wahlliste**
- **Anwalt der Kirche und dessen Ersatz gemäss Wahlliste**
- **Mitglieder der Arbeitsgruppe Bischofsamt gemäss Wahlliste**
- **Vorsitz und Mitglieder der Arbeitsgruppe Theologie und Ordinierte Dienste gem. Wahlliste**
- **Vorsitz und Mitglieder der Arbeitsgruppe Kirche und Gesellschaft gemäss Wahlliste**
- **Co-Vorsitz der Arbeitsgruppe Kinder und Jugend gemäss Wahlliste**
- **Vorsitz und Mitglieder der Arbeitsgruppe Frauendienst gemäss Wahlliste**
- **Vorsitz und Mitglieder der Arbeitsgruppe Liturgie gemäss Wahlliste**
- **Vorsitz und Mitglieder der Arbeitsgruppe Kirchenordnung und Rechtsfragen gemäss Wahlliste**

Bischof Stefan bittet nun jene nach vorne, die ihre Aufgabe beenden werden:

- Lea Hafner (Laienmitglied der Jährlichen Konferenz CH-FR-NA im Exekutivkomitee)
- Jörg Niederer (Vorsitzender der Arbeitsgruppe Bischofsamt)
- Esther Handschin (Mitglied in der Arbeitsgruppe Liturgie)
- Jana Křížova (Mitglied in der Arbeitsgruppe Liturgie)
- David Chlupáček (Mitglied in der Arbeitsgruppe Kirche und Gesellschaft)
- Michael Nausner (Mitglied in der Arbeitsgruppe Theologie und Ordinierte Dienste) kann leider aus geographischen Gründen nicht da sein, er lebt in Schweden.

Bischof Stefan dankt all jenen, welche von ihrem Amt oder ihrer Aufgabe zurückgetreten sind, und überreicht ihnen sowohl einen Schokoladenguss als auch einen musikalischen Gruss in Form einer Schalom-CD. Die Zentralkonferenz spendet einen frenetischen Applaus und gibt damit ihrer Dankbarkeit akustisch Ausdruck.

Bischof Stefan bedankt sich auch bei all jenen, welche ihr Engagement für die Zentralkonferenz fortsetzen. Es sind beeindruckend viele Menschen, die sich zur Verfügung stellen und ihre Zeit und Kraft einsetzen.

Grussworte der Bischöfe Harald Rückert und Werner Philipp

Bischof Harald Rückert: Es ist eine lange und gute Tradition, dass wir europäischen Bischöfe einander gegenseitig unterstützen und bei den Zentralkonferenzen anwesend sind. Wir haben ein enges Verhältnis zueinander in Europa. Es gibt neben unseren Treffen auch noch Treffen von Superintendentinnen und Superintendenten, und wir haben einander gerade in den letzten Jahren auch an den Tagungen des Exekutivkomitees zumindest online begleitet. Wir haben an unserer letzten Zentralkonferenz einen neuen Bischof als meinen Nachfolger gewählt. Die Wahl fiel auf Werner Philipp. Mein Abschluss wird am 1. Juni 2025 stattfinden. Werner Philipp wird anschliessend das Grusswort aus Deutschland weitergeben. Ich bin seit 25 Jahren mit einigen von euch unterwegs. Diese Kontakte waren für mich immer wertvoll, und ich werde sie vermissen.

Bischof Stefan bedankt sich bei Bischof Harald Rückert, dass er bei uns anwesend ist und seinen Nachfolger mitgenommen hat. Auch er hat die Zusammenarbeit mit Bischof Harald Rückert sehr geschätzt.

Anschliessend überbringt uns der neue *Bischof Werner Philipp* sein Grusswort. Es ist im Anhang an das Protokoll zu finden.

Bischof Stefan dankt Bischof Werner Philipp sehr herzlich und gibt seiner Freude Ausdruck, mit ihm einen Weg gehen zu dürfen.

Zukunft der EMK in Europa

Bischof Stefan: Wir wollen uns jetzt Zeit nehmen, um Informationen über die Zukunft der EMK in Europa weiterzugeben und uns darüber auszutauschen. Bischof Harald Rückert gibt uns einen Einblick in die aktuelle Situation und wie wir damit umgehen wollen. Ich werde im Anschluss daran noch etwas zur Situation in unserer Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa weitergeben.

Bischof Harald Rückert: An unserer letzten Zentralkonferenz hatten wir eine intensive Diskussion über die Zukunft der EMK in Europa. Wir arbeiten bereits jetzt eng mit den anderen Zentralkonferenzen zusammen, aber werden in Zukunft noch enger zusammenarbeiten müssen. Dies, weil sich die Situation in Europa dadurch verändert hat, dass verschiedene Jährlichen Konferenzen entschieden haben, in die Autonomie zu gehen. Darüber haben wir gestern im Hinblick auf die Jährliche Konferenz in Tschechien ge-

sprochen, das betrifft aber auch vier Jährliche Konferenzen in der Zentralkonferenz von Nordeuropa/Eurasien. Wir möchten deshalb prüfen, wie wir das Gespräch miteinander fördern können, um uns auf eine Zukunft einzustimmen, die noch stärker als heute eine gemeinsame sein wird. Wir möchten wissen, wie unser Weg in Europa aussehen kann, bevor uns ein bestimmter Weg von aussen aufgedrängt wird. Die Pandemie hat es immer wieder verhindert, dass wir uns aktiv damit beschäftigen konnten. Punktuell haben wir uns als Bischöfe an den Treffen der Exekutiv-Behörden der jeweils anderen Zentralkonferenzen beteiligt. Uns ist bewusst, dass die deutsche Zentralkonferenz als nationale Zentralkonferenz eine Besonderheit darstellt. Das hat historische Gründe. Das ist nicht nur von Vorteil. Was ihr an Vielfalt und europäischer und weltweiter Verbindung habt, das fehlt uns. Wir haben bei uns viel über Strukturveränderungen nachgedacht. Dabei kam immer wieder auch die Frage auf, wie die eigenen Änderungen auch zu den Zentralkonferenzen von Mittel- und Südeuropa oder von Nordeuropa(/Eurasien) passen. Wir haben einander immer auch informiert, was in den anderen Zentralkonferenzen geschieht. So war es für uns wichtig zu hören, was bei euch geschieht, aber auch was Bischof Christian Alsted uns über seine Zentralkonferenz berichtet, die in wenigen Wochen beginnt. Dort werden vier Jährliche Konferenzen die EMK verlassen, um sich in die Unabhängigkeit zu begeben. Mit Russland wird ein ganzer Bischofsprengel dann plötzlich nicht mehr dazugehören. Wir haben gestern auch gehört, dass Estland die EMK verlassen hat. Bischof Christian Alsted meinte, dass die Zentralkonferenz Nordeuropa/Eurasien vermutlich zum letzten Mal einen Bischof wählt, weil sie die für eine eigene Zentralkonferenz notwendigen Kriterien in Zukunft nicht mehr erfüllen wird.

Wir werden und wollen miteinander klären, was das für uns in Europa bedeutet und wie wir uns organisieren wollen. Im Blick auf die Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa möchten wir lieber keine Störungen einbringen, weil ihr einen Weg gefunden habt, wie ihr trotz Verschiedenheit zusammenbleiben könnt. Im Vergleich zu den anderen europäischen Zentralkonferenzen sind wir in Deutschland als EmK zahlenmässig gross, auch wenn wir im Vergleich zu anderen Kirchen klein sind. Im Blick auf unsere Zusammenarbeit soll es nicht primär um strukturelle Fragen gehen. Es geht vielmehr um Fragen wie: Wie können wir mit anderen Ländern zusammenarbeiten und einander gegenseitig unterstützen? Wie schaut das ganz konkret aus? Das wird nicht von selbst geschehen, sondern wir müssen miteinander sprechen. Wir müssen auch das Ziel definieren, das wir anvisieren wollen. Ich denke, es gibt ein Zeitfenster von sechs bis acht Jahren, um einen gemeinsamen Weg zu finden. Danach müsste vermutlich in Nordeuropa-Baltikum-Ukraine wieder ein neuer Bischof oder eine neue Bischöfin gewählt werden, was aber von den kirchenrechtlichen Anforderungen her kaum mehr möglich sein wird. Wir sind uns bewusst, dass zwischen all den Ländern in Europa grosse Unterschiede bestehen, und möchten darum mit grosser Sensibilität vorgehen, um das Beste für Europa und die EMK in Europa finden zu können. Wir möchten unsere Geschwister der Methodistischen Kirche in Grossbritannien als Prozess-Beobachterinnen und -Beobachter einladen, wenn wir unsere neuen Strukturen gemeinsam beraten.

Bischof Stefan: Ich möchte euch nun einen Einblick in meine Überlegung zu unserer Zentralkonferenz geben. Für mich ist wichtig, dass wir nicht bei den Strukturen beginnen, sondern vom Auftrag, von unserer Mission her überlegen. Wir leben Beziehungen miteinander und fragen einander immer wieder, wie wir einander unterstützen können. Damit dies gelingt, sind Beziehungen wichtig und diese sollen beibehalten werden. Strukturen kommen nicht zuerst. In den vergangenen Jahren haben wir darum gerungen, wie wir gemeinsam unterwegs sein können, auch wenn wir unterschiedliche Meinungen haben. Ich habe in meinem Bericht geschrieben, dass ich den Eindruck habe, dass wir nun in einer stabileren Phase gemeinsam unterwegs sind. Nun kommen aufgrund der Situation in der Zentralkonferenz von Nordeuropa(/Eurasien) neue Herausforderungen auf den Methodismus in Europa zu. Von der Statistik her laufen wir in unserer Zentralkonferenz im Moment nicht Gefahr, nicht mehr eine eigenständige Zentralkonferenz sein zu können. Aber ich bin der Überzeugung, dass wir als EMK in Europa einen gemeinsamen Weg finden müssen. Wir können und wollen das nicht einfach als Problem der anderen Zentralkonferenzen bezeichnen. Im nächsten Frühjahr treffen wir uns in Reutlingen mit allen Exekutivbehörden der EMK in Europa treffen, um uns auszutauschen, eine Auslegeordnung zu machen und die nächsten Schritte festlegen. Wir wollen aber auch Zeit für Begegnungen haben, um das Gemeinsame zu stärken. Wichtig ist für mich, dass wir sorgfältig miteinander umgehen.

Bischof Stefan: Vielleicht haben diese Ausführungen Fragen ausgelöst, dann dürft ihr sie gerne jetzt einbringen. Ihr dürft auch gerne Kommentare dazu abgeben.

Esther Handschin: Ich möchte empfehlen, dass der historische Hintergrund für die aktuelle Situation hinsichtlich der Grenzen der Zentralkonferenzen bedacht wird. Wir sollten uns auch fragen, ob es einen Prozess der Versöhnung braucht.

Stefan Weller: Du hast erwähnt, dass es eine bestimmte Grösse gibt, um eine eigenständige Zentralkonferenz sein zu können. Wie sicher sind wir wirklich?

Bischof Stefan: Die erforderliche Zahl betrifft nicht die Mitglieder einer Zentralkonferenz, sondern die Anzahl von Pfarrpersonen (Clergy). So braucht es mindestens 180 Clergy-Personen für eine eigenständige Zentralkonferenz. Wir weisen aktuell 266 Clergy-Personen auf.

Markus Bach: Ich wurde von Bischof Patrick Streiff noch auf einen Fehler in der statistischen Darstellung im Bericht 1.1.6 aufmerksam gemacht. Es geht genau um diese Zahl. Ich werde das Dokument noch nachbearbeiten und die korrekte Version in die Dropbox laden sowie in den Verhandlungsbericht aufnehmen.

Stefan Schröckenfuchs: Ich höre euch mit einem besorgten Ohr zu. Es ist gut, dass wir über die aktuelle Situation nachdenken und aktiv vorangehen. Es ist aber auch fair, wenn wir darauf hinweisen, dass wir viel Zeit und Kraft darauf verwendet haben, unsere gemeinsame Zukunft zu planen. Jetzt habe ich endlich wieder den Eindruck, dass wir uns an der Zentralkonferenz auch anderen Themen zuwenden können. Ich bin deshalb etwas besorgt im Blick auf die Frage, was das kosten wird an Geld, Ressourcen und Zeit. Ihr habe gesagt, dass es nicht nur um Fragen der Strukturen geht, sondern um Fragen der gemeinsamen Mission in Europa. Sechs bis acht Jahre sind eine längere Zeit, aber im Blick auf die Geschichte der Kirche ein Wimpernschlag. Ich wünsche mir, dass wir den Fokus auf die richtigen Dinge legen. Ich habe aber die Sorge, dass wir für den beschriebenen Prozess viel Kraft und Zeit brauchen werden. Vermutlich werden wir dafür eine eigene Arbeitsgruppe gründen müssen.

Üllas Tankler: Wie ich gestern erwähnt habe, habe ich die EMK an vielen Orten auf der Welt besucht. Wenn wir über die Einheit der Kirche in Europa gesprochen haben, so habe ich immer betont, dass Struktur und Mission in einem Ausgleich sein müssen. Zwei Dinge brauchen wir, um vorwärtsschauen zu können: Vertrauen und Interesse. In den letzten Jahren hatten wir an vielen Orten das Vertrauen ineinander verloren. Diesen Vertrauensverlust finden wir an vielen Orten. Es ist deshalb wichtig, dass wir wieder Vertrauen aufbauen. Wir können keine Zukunft haben, wenn wir kein Vertrauen zueinander haben. Es braucht aber auch das Interesse an- und füreinander. Viele Kirchen isolieren sich, damit sie so sein können, wie sie wollen. Aber es ist gerade jetzt wichtig, dass wir gegenseitig aneinander interessiert sind.

Bischof Harald Rückert: Ich denke auch, dass das Vertrauen die wichtigste Währung in Europa ist. Wir müssen das gegenseitige Vertrauen stärken. Aufgrund meiner weltweiten Erfahrung müssen wir uns fragen, wo und wie wir gelernt haben, einander zu vertrauen. Wenn ich mich hier umsehe, dann kenne ich viele von euch. Auf dieser Basis des Kennens und der Begegnung, die es an vielen anderen Orten auf dieser Welt so nicht gibt, können wir aufbauen. Wir können auf das bauen, was wir gemeinsam gelernt haben. Jetzt liegt die Herausforderung vor uns, wie wir miteinander umgehen wollen. Das Schlimme ist nicht, wenn wir Strukturen verlieren oder ändern. Es ist hingegen wichtig, dass wir das gegenseitige Vertrauen nicht verlieren. Da geht es um Emotionen, auch bei mir.

Und: Ja, Esther du hast recht, wir haben eine Geschichte, über die wir nachdenken müssen. Wir müssen Versöhnung anstreben und sie ermöglichen.

Christine Schneider: Ich freue mich sehr, dass wir uns auf diesen Prozess einlassen. Ich habe das auf weltweiter Ebene schon erlebt, und ich habe es immer schade gefunden, dass wir dies in unserer Zentralkonferenz nicht gemacht haben. Dabei hoffe ich, dass wir nicht einfach eine neue Struktur machen. Es

ist eine grosse Chance, dass wir jetzt voneinander lernen können. Wir fangen nicht bei null an. An der letzten Generalkonferenz konnte durch gute Zusammenarbeit der europäischen Delegationen etwas erreicht werden. Wir wurden wahrgenommen. An der Generalkonferenz 2012 gab es einen Vorschlag aus Europa, zu dem Stimmen hörbar wurden, die meinten, dass man das nicht unterstützen müsse, weil es «nur» aus Europa komme. Wir sind seither einen guten Weg miteinander gegangen und werden ernstgenommen.

Wilfried Nausner: Zuerst möchte ich sagen, dass ich jede Zusammenarbeit in Europa unterstütze. Zweitens möchte ich sagen, dass das mit Schwierigkeiten verbunden ist. Wir müssen diese Schritte mit der Frage im Herzen tun, was sozial ist. Hier sind wir sehr gefordert. Ich sage euch, dass die Unterschiede in Europa gross sind. Das müssen wir gut bedenken. Wir werden uns sehr herausfordern, aber wir werden auch profitieren.

Andrzej Malicki: Wir leben in einer schwierigen Zeit in Europa, die auch unsere Kirche betrifft. Ich will und muss jetzt nicht alles erwähnen, was es dazu zu erwähnen gäbe. Wir müssen einerseits unsere europäischen Strukturen überdenken und zweitens unsere Rolle insgesamt als methodistische Kirche in Europa. Ich glaube, dass das Treffen der Exekutiv-Behörden im nächsten Frühjahr wichtig für diesen Weg ist. Du, Bischof, hast auch den Weg der Versöhnung erwähnt. Es ist wichtig, dass wir darüber sprechen, den Weg der Versöhnung gehen, aber auch weitere Schritte vorwärts wagen. Wie können wir sie selbst hilfreich gestalten? Wir brauchen das gemeinsame Vertrauen, um einen Weg zu finden. Es ist wichtig, dass wir uns zusammensetzen und nach einem gemeinsamen Weg suchen, als Geschwister in Christus.

Erika Stalcup: Ich möchte zwei Dinge betonen: Ich glaube es ist wichtig, dass wir jetzt darüber sprechen – gerade in einer Zeit, wo ökumenische Organisationen sich schwer damit tun. Zudem sollte darauf geachtet werden, dass die Verbindungen auf verschiedenen Ebenen geschehen. Es könnte daher auch hilfreich sein, wenn gemeinsame Treffen von Pfarrpersonen stattfinden können.

Olav Schmidt: Es ist hilfreich, dass wir darüber sprechen. Unsere Kulturen sind verschieden, das ist herausfordernd. Die Verschiedenheit stellt aber auch ein wertvolles Potenzial dar. Wir könnten auch ein Hinweis darauf sein, wie es gelingt, dass so unterschiedliche Konferenzen und Kulturen zusammengehören. Das ist sehr wertvolles Potenzial und für die heutige Zeit wäre das so wichtig.

Bischof i.R. Patrick Streiff: Ich kenne die Geschichte in Europa sehr gut. Ich kenne die Struktur, die uns von der Kirchenordnung gegeben ist. Vielleicht haben wir sogar die Möglichkeit ein Fenster zu öffnen, was es bedeutet, Zentralkonferenz zu sein. Was hilft wirklich, die Mission in Europa wahrzunehmen? Und dann müssen wir die Strukturen entsprechend anpassen. Das könnte auch für die Generalkonferenz wichtig sein. Denken wir auch ausserhalb des Üblichen (out of the box)!

Bischof Harald Rückert: Als ich gewählt wurde, hat die Zentralkonferenz mich und eine Arbeitsgruppe beauftragt, die Arbeit ganz neu zu bedenken. Wir wollten auch ganz neu denken. Ich habe damals gesagt: Vergessen wir die VLO (Verfassung/Lehre/Ordnung)! Wir müssen ganz neu fragen: Was hilft uns für unsere Mission? Wenn wir als Exekutivbehörden zusammenkommen, dann lasst uns nicht damit beginnen zu jammern, was uns einschränkt und vorgegeben ist. Sondern mit dem arbeiten, was uns gegeben ist, was unsere Stärken sind. Wir möchten nicht ohne Ordnung leben, aber uns auch nicht durch sie binden lassen. Bald steht ein «i.R.» hinter meinen Bischofstitel. Ich übersetze es gerne als Bischof «in Rufweite».

Bischof Stefan: Dieser Austausch jetzt hat mich sehr ermutigt, einen Weg zu denken und zu gehen, der auch «out of the box» sein kann. Ich traue es uns zu, einen gemeinsamen Weg zu gehen. Sagt es uns, wenn ihr weiterhin gute Ideen für unsere Zukunft als europäische Methodisten habt. Damit schliessen wir diesen ganzen Komplex und die thematische Arbeit an der Zentralkonferenz.

Bischof Stefan: Es ist mir ein Anliegen, einen herzlichen Dank an unsere Übersetzerinnen und Übersetzer auszusprechen: Claudia Haslebacher, Peter Caley, Marietjie Odendaal, Urs Schweizer, Christine Schneider, Stefan Ilg. Ihr leistet einen sehr wertvollen Dienst.

Die Zentralkonferenz spendet einen herzlichen Applaus.

Dem OK und den Mitarbeitenden der EMK Winterthur danken wir beim Mittagessen.

[Nachtrag: Dem Dank des Bischofs gegenüber dem OK und den Mitarbeitenden beim Mittagessen schloss sich die Zentralkonferenz mit einem langen und kräftigen Applaus an.]

Bischof Stefan: Ich möchte auch unserem Sekretär, Markus Bach, danken für all seine Arbeit, die jeweils noch dann andauerte, als wir alle schon die Nachtruhe genossen. Danke auch an jene, die das Protokoll anschliessend prüfen, Christine Schneider und Serge Frutiger.

Auch hier schliesst sich die Zentralkonferenz mit einem kräftigen und langen Applaus an.

Manuel Both gibt aktuelle Informationen zum Mittagessen, Nachmittagsprogramm und dem festlichen Abend weiter.

Samstag, 15. März 2025, 12.10 Uhr

Mittagsgebet in der EMK Winterthur, Trollstrasse 10

Das Mittagsgebet wird von *Jana Křížová* gehalten. Es ist im Anhang an das Protokoll zu finden.

Bevor wir zum Mittagessen gehen, machen wir noch ein Foto aller Delegierten der Zentralkonferenz.

Samstag, 15. März 2025, 12.30 Uhr

Mittagessen in der EMK Winterthur, Trollstrasse 10

Samstag, 15. März 2025, 14.00 Uhr

Wahlprogramm Winterthur, Trollstrasse 10

Während die Mitglieder des neu gewählten Exekutivkomitees zu einer ersten Sitzung zusammenkommen, sind die übrigen Zentralkonferenz-Teilnehmenden am Nachmittag zu einem Wahlprogramm in Winterthur eingeladen:

- Schöpfungs-Spaziergang
- Stadtführung in Winterthur
- Besuch im Technorama Winterthur
- Besuch im Kunstmuseum Winterthur

Samstag, 15. März 2025, 18.30 Uhr

Festliches Nachtessen in der EMK Winterthur, Trollstrasse 10

Während des festlichen Nachtessens, das diesmal den Zentralkonferenz-Delegierten serviert wird, spielen *Manuel Zolliker* (Piano) und *Basil Zinsli* (Gesang) auf sehr unterhaltsame Art und Weise nicht gerade zum Tanz auf, sorgten aber doch zu einer fröhlichen und ausgelassenen Stimmung.



Protokoll der Zentralkonferenz vom Sonntag, 16. März 2025

Sonntag, 16. März 2025, 10.00 Uhr

Abschluss-Gottesdienst in der EMK Winterthur, Trollstrasse 10

Unter der Leitung von Pfarrer *Markus Bach* findet einer der Abschluss-Gottesdienste in der EMK Winterthur statt. Für das Musikalische ist *Christoph Landert* besorgt. Das Thema des Gottesdienstes lautet: Grenzen überschreiten. Die Predigt zu Apostelgeschichte 1,8 hält *Bischof Harald Rückert*. Sie ist im Anhang an das Protokoll zu finden.

Im Anschluss an den Gottesdienst trifft sich die Gemeinde mit Delegierten und Gästen der Zentralkonferenz zum Kirchenkaffee.

Es finden weitere Gottesdienste in der näheren und weiteren Region von Winterthur mit Zentralkonferenz-Beteiligung statt:

- | | | |
|------------------------|-----------|---|
| - in Schaffhausen | 09.45 Uhr | Wilfried Nausner (deutsch) |
| - in Solothurn | 10.00 Uhr | Bischof Sifredo Teixeira (portugiesisch/deutsche Übersetzung) |
| - in Uzwil (Region) | 10.30 Uhr | Üllas Tankler (deutsch) |
| - in Turbenthal | 09.45 Uhr | Donát Gyurkó (deutsch) |
| - in Zürich Altstetten | 10.00 Uhr | Bence Vigh (englisch) |
| - in Zürich Nord | 10.00 Uhr | Marjan Dimov (deutsch) |
| - in Zürich Bethanien | 10.00 Uhr | Esther Handschin (deutsch) |
| - in Heiligenschwendi | 10.00 Uhr | Novica Brankov, Dušan Tordaj (deutsch) |
| - in Bülach | 10.00 Uhr | Olav Schmidt (deutsch) |
| - in Baden | 10.00 Uhr | Gjergj Lushka, Shyqyri Muço (englisch) |
| - in Embrach | 10.00 Uhr | Zoltán Kovács (englisch) |

Für das Protokoll:

Markus Bach, Sekretär ZK MSE

Das vorliegende Protokoll der 20. Tagung der Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa vom 13. - 16. März 2025 in Winterthur (Schweiz) wurde geprüft und als korrekt erklärt.

Die Prüferin und der Prüfer des Protokolls:

Christine Schneider und Serge Frutiger